

NEUDRUCKE
DEUTSCHER LITERATURWERKE

Neue Folge

Herausgegeben von
Robert Seidel und Johann Anselm Steiger

Band 97

Johann Rist/Michael Jacobi

Neue Musikalische Kreuz-, Trost-, Lob- und Dank-Schule (1659)

Kritisch herausgegeben und kommentiert von
Johann Anselm Steiger

Kritische Edition des Notentextes von
Oliver Huck und
Esteban Hernández Castelló

De Gruyter

ISBN 978-3-11-059496-6
e-ISBN (PDF) 978-3-11-059353-2
ISSN 0077-7668

Library of Congress Control Number: 2018965111

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2019 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston

Einbandgestaltung unter Verwendung des Titelpupfers aus Johann Rist:
Neüe Musikalische <...> DankSchuhle.
Lüneburg 1659 (UB Rostock Fm-4156).

Satz: Satzstudio Borngörber, Dessau-Roßlau
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

www.degruyter.com

Inhalt

Neue Musikalische Kreuz-, Trost-, Lob- und Dank-Schule

Widmungsvorrede	9
Ehrentexte	21
Erbauliche Kreutz=Rede	61
70 Lieder	111
Liederliste	533

Anhang I

Die Vertonung des ‚Rüstigen Vertrauens zu Gott‘ (1658)	539
--	-----

Anhang II

Die der Edition zugrunde gelegten Drucke und deren Siglen	545
Liste der Emendationen	547
Abbildungen	549
Einführung (von Johann Anselm Steiger und Oliver Huck)	555
Editorischer Bericht zur Edition der Musik (von Oliver Huck)	579

Register und Verzeichnisse

Quellen- und Literaturverzeichnis	601
Register der Liedanfänge	613
Register der Bibelstellen	615
Personenverzeichnis	622
Abkürzungsverzeichnis	627
Dank	630

Neüe Musikalische

S. 1

Kreutz= Trost=

Lob= und DankSchuhle/

Worinn befindlich

5 Unterschiedliche Lehr= und Trost=

reiche Lieder/ in mancherlei Kreutz/ Trübsahl

und Wiederwärtigkeit hochnützlich zu

gebrauchen/

Welche grösseren Theils/ auf bekante/

10 und in den Evangelischen Kirchen gebräuchli=

che/ alle mit einander aber/ auf gantz neüe/ von dem fürtref=

lichem und weitberühmtem Musico/ Herrn Michael

Jakobi¹/ bei der hochlöblichen Stadt Lüneburg wolbestel=

tem Cantore/ so lieb= als künstlich gesetzete Melodien/

15 können gespielt und gesungen werden/

Dem allerhöhesten Gott zu sonderbah=

ren² Ehren/ seiner angefochtenen Kirchen zur

kräftigen Erbauung/ den auch sehr vielen hochbetrüb=

ten Hertzen/ in dieser jämmerlichen und gahr elenden

1 Michael Jacobi (1618–1663), 1641 Beginn eines rechtswissenschaftlichen Studiums in Straßburg; nach Aufenthalt bei Detlev von Ahlefeldt in der Haseldorfer Marsch wurde Jacobi auf Vermittlung Rists hin 1648 Stadtkantor in Kiel und 1651, wiederum gefördert durch Rist, Kantor an St. Johannis in Lüneburg. Vgl. Ruhnke; Schnoor. Jacobi komponierte die Vertonungen für zwei Lieder im dritten Teil der ‚Neuen Himmlischen Lieder‘ (1651) Rists und war als Komponist auch für Rists ‚Das Friedejauchtzende Teutschland‘ (1653) tätig (Edition in Rist, *Sämtliche Werke* 2). Jacobi vertonte außerdem mehrere Lieder in dem Werk ‚Frommer und Gottseliger Christen Alltägliche HAusz-musik‘ (1654) und die Lieder des der Haustafel geltenden zweiten Teils der ‚Katechismus Andachten‘ (1656, kritische Edition 2016). Im ‚Neüen Teütschen Parnass‘ (1652), S. 436 f. findet sich ebenfalls ein von ihm vertontes Lied. Dort werden auch Gratulationsgedichte Rists zum Amtsantritt Jacobis als Kantor in Kiel (S. 95–99), zum Amtsantritt als Kantor in Lüneburg (S. 275–279) und zur Hochzeit Jacobis (S. 696–700) mitgeteilt (Neudruck in der kritischen Edition [2016] der Ristschen ‚Katechismus Andachten‘ von 1656 auf S. 450–466). Ehrengedichte Jacobis für Rist finden sich in den ‚Neuen Himmlischen Liedern‘ (kritische Edition 2013, S. 69), dem dem Alten Testament geltenden Teil des Werkes ‚Neues Musikalisches Seelenparadies‘ (kritische Edition 2016, S. 94) und in der ‚Sabbathtischen Seelenlust‘ (kritische Edition 2018, S. 88–91). 2 sonderbahren] besonderen. Vgl. Grimm, DWb 16, Sp. 1577.

Zeit/ zum hertzlichen Trost und Erquikkung/ wol=
meinentlich aufgerichtet und angeordnet

von

Johann Rist.

Mit Röm. Käis. Majest. Churf. Sächs. auch
LandesFürstl. Braunsch. Lüneb. Durchl.

PRIVILEGIIS.

Lüneburg/

Gedruckt und verlegt durch die Stern¹.

ANNO M. DC. LIX. |

¹ Von den beiden Brüdern, die den Stern-Verlag lange Zeit gemeinsam geführt hatten, lebte 1659 nur noch einer: Heinrich Stern (1592–1665), der 1616 von seinem älteren Bruder Johann (1582–1656) in die Verlagsleitung aufgenommen worden war. Vgl. Dumrese; Benzing, 1982, S. 304; Reske, S. 571 f.

Den WolEdlen/ WolEhrenvesten/
GroßAchtbahren/ Hoch= und Wolwei=
sen/ Hoch= und Wolgelehrten
Herren
Bürgermeisteren/
Syndicis, Consiliarien
und gantzem Raht/ der hochlöß=
lichen weitberühmten Statt
Brunschwig/
Meinen sonders¹ Großgünstigen und
hochgeehrten Herren². |

S. 2

1 sonders] besonders. Vgl. Grimm, DWb 16, Sp. 1585. 2 Rist führt mit dieser Zueignung eine Reihe von Werken mit Widmungen an verschiedene Hansestädte fort: Der Stadt Hamburg hatte er 1651 die ‚Sabbatische Seelenlust‘ zugeeignet (kritische Edition 2018), Lübeck 1654 das Werk ‚Frommer und Gottseliger Christen Alltägliche HAuszmusik‘ und Lüneburg 1656 die Sammlung ‚Neüe Musikalische Katechismus Andachten‘ (kritische Edition 2016). Nach der hier in der ‚Neüen Musikalischen Kreutz= Trost= Lob= und DankSchuhle‘ an die Stadt Braunschweig vorgenommenen Widmung sollten noch zwei weitere dieser Art folgen: Der Stadt Danzig eignete Rist den dem Neuen Testament geltenden Teil des Werkes ‚Neues Musikalisches Seelenparadies‘ (1662, kritische Edition 2017) zu, während er im Jahre 1664 erneut Hamburgs politischen Eliten ein Werk dediizierte: die ‚Neuen Hoch=heiligen Paßions=Andachten‘ (kritische Edition 2015). Vgl. dazu ausführlicher das Nachwort zur Edition des neutestamentlichen Teils des ‚Seelenparadieses‘, S. 648 f.

WolEdle/ WolEhrenveste/ Groß=
Achtbare/ Hoch und Wolweise/ Hoch
und Wolgelehrte/ sonders¹ Großgünstige
Hochgeehrte/ liebe Herren/

S. 3

JCH übergebe ihnen hiemit/ meine neüe Musikalische Kreutz= Trost=
Lob= und Dank=Schuhle/ der guhten Hoffnung gelebend²/ daß selbige
von Jhnen/ als Gott= Kunst und Tugendliebenden Hertzen/ guhtwilligst werde
auff und angenommen werden. Es wil aber meine Schuldigkeit allhie erfoderen/
5 daß Eüren WolEdlen/ Hoch und Wolweisen/ Hoch und Wolgelehrten Gunsten
ich erstlich die jenige Uhrsachen zu verstehen gebe/ welche mich haben ange-
reitzt und bewogen/ gegenwertiges Buch ihnen unterdienstlich³ zuzueignen/
und gehohrsamst zu übergeben/ freundfleissig bittend/ daß sie selbige wollen
gültig/ und für dieses mahl genug sein lassen.
10 Und zwahr anfänglich/ ist jedermänniglich bekant/ daß ich etliche meiner
Bücher/ sonderlich die jenige/ so von Geistlichen unnd Himlischen Sachen
handlen/ fürnehmen/ Weltberühmten Reichs= und AnseeStädten⁴/ als Lübek/
Hamburg und Lüneburg wolmeintlich habe zugeschrieben⁵/ von welchen
allen/ | sie auch dergestalt sind empfangen/ und angenommen/ daß ich grosse
15 Uhrsache habe/ ihre sonderbahre⁶ Gewogenheit/ gegen mich und die meinige/
höchlich zu rühmen. Gott wolle die guhten Städte sämtlich/ bey diesen hoch-
betrübten/ jämmerlichen Zeiten in Gnaden bewahren/ und selbige/ vielen Elen-
den/ verjageten unnd geplagten/ welche ihren Schutz/ Schirm und Auffenthalt
in wolbesagten Stätten suchen und finden/ zu Trost und Sicherheit väterlich
20 erhalten/ daß wolle er thun ümb seines hochheiligsten und theursten Namens
willen/ Amen.

Wenn nun Jch erwähnter mahssen/ wolgedachten dreyen Städten/ unter-
schiedliche meiner Bücher habe zugeeignet; So habe ich ferner gantzlich dafür
gehalten/ meine Schuldigkeit erfodere: Daß ich der hochlöblichen/ alten Stadt
25 Brunschwig/ auch eines von meinen zwahr schlechten⁷/ jedoch wolgemeinten/
und (wie zu hoffen) der Kirchen Gottes fürträglichen⁸ und nutzbahren Schrif-

a Kolumnentitel: Zueignungs=Schrift.

1 sonders] besonders. Vgl. Grimm, DWb 16, Sp. 1585. 2 der guhten Hoffnung gelebend] bestärkt durch die gute Hoffnung. Vgl. Grimm, DWb 5, Sp. 2929. 3 unterdienstlich] diensteifrig. Vgl. Grimm, DWb 24, Sp. 1226 f. 4 AnseeStädten] Hansestädten. Vgl. Adelung 1 (21793), S. 365. 5 S. o. S. 9, Anm. 2. 6 sonderbahre] besondere. Vgl. Grimm, DWb 16, Sp. 1577. 7 schlechten] schlichten, geringen. Vgl. Grimm, DWb 15, Sp. 524 f. 8 fürträglichen] förderlichen. Vgl. Grimm, DWb 4, Sp. 912.

ten daarchie/ unnd der gantzen Welt dadurch bezeuge: Daß die rühmlich=gemeldete Stadt Brunschwig/ Gottes heiliges Wohrt/ und die reine Evangelische Wahrheit/ von Hertzen lieb habe/ und in diesen grundbösen Zeiten/ da man fast gantz und gahr keinen Glauben mehr findet auf Erden/ bey deroselben Bekänntnisse aufrichtig verbleibe und beständigst verharre. Der grosse Gott
 S. 5^a vom Himmel/ wolle dieses | sein hellglänzende Licht/ in ihrer alten weitberühmten Stadt/ so wol auch in anderen angränzenden Fürstenthümen und Ländern/ biß an den lieben jüngsten Tag¹ dergestalt erhalten/ und schirmen lassen/ damit sein theurer Name geheiligt/ sein Reich täglich erweitert/ und viel tausend ChristenSeelen zur ewigen Seligkeit mügen geführt werden. 10

Und zwahr/ so habe Jch noch andere absonderliche Uhrsachen/ gegenwärtige meine Kreutz= Trost= Lob= und DankSchuhle einem WolEdlen und Hochweisen Raht dero löblichen Stadt Brunschwig/ für allen anderen *Republiquen* dieses mahl aufzutragen/ in Betrachtung/ fürs Erste sattsam bekant ist/ welcher gestalt der gerechte Gott/ nach seinem väterlichen willen/ für etwan
 15 einem Jahre/ mit der abscheulichen Seuche der Pestilenz/ ihre guhte Stadt dermahssen hat heimgesuchet/ daß billig gantz Teutschland ein hertzliches mitleiden mit ihnen getragen/ denn diese ansteckende Plage/ nicht nur viele hundert/ sondern (wie berichtet wird) etliche tausend Menschen hat hinweg geraffet²/ worunter ohne allen zweifel hohen und niederen Standes/ Reiche und Arme/
 20 Gelehrte und Ungelehrte sind gewesen/ dahero leicht zu muhtmahssen/ daß mancher frommer KreutzBruder/ manche gottselige KreutzSchwester/ in
 S. 6^b ihrem grossen Elende hertzlich zu Gott geseuftzet/ unnd mit | bitteren Thränen ihren jammer beklaget/ auch ümb Errettung und Befreiung von den Strikken des Jägers/ und der höchstschädlichsten Pestilenz³ inbrünstig werde gebehtet
 25 haben.

So ist auch ferner gar wol gläublich/ daß viele/ in ihrem grossen Kreutz und Trübsahl/ auf solches ihr hertzinnigliches Gebeht/ kräftigen Trost/ ja/ so reiche und süsse Erquikkung/ aus dem Thron des Himmels in ihrer Seelen werden empfunden haben/ daß sie in der höchsten Todesangst/ und da sie nicht gewust/
 30

a *Kolumnentitel:* ZueignungsSchriftt. b *Kolumnentitel:* ZuEignungsSchriftt.

1 lieben jüngsten Tag] Insofern Luther zufolge der um seines Glaubens willen gerechtfertigte Sünder gemäß Joh 5,24 das Jüngste Gericht nicht als ein in die Verdammnis führendes zu fürchten hat, kann der Jüngste Tag als zu ersehnd und ‚lieb‘ gelten. Vgl. Luther, WA.Br 9, S. 175, Z. 17 (Luther an seine Frau, 16.7.1540): „kom, [lieber jungster] Tag, Amen.“ Vgl. auch WA 27, S. XI sowie Schilling, S. 26. 2 Die Pest grassierte in Braunschweig seit Januar 1657, erreichte im September ihren Höhepunkt und begann im Dezember allmählich abzuklingen. An dieser Pestepidemie – es war in Braunschweig die letzte – starben 5420 Menschen. Vgl. Gerke, S. 166 f. sowie Haeser, S. 159–161. Den Braunschweiger Geistlichen wurde von der Obrigkeit untersagt, die genaue Zahl der an der Pest Gestorbenen öffentlich bekanntzugeben, „damit die Ausländer nicht abgeschreckt würden“ (Rehlmeyer, S. 625). 3 Vgl. Ps 91,3

ob sie noch einen Tag/ oder nur noch eine Stunde würden leben/ mit dem hoch-
 erleuchteten Apostel Paulo können sagen: Unser keiner lebt ihm¹ selber/
 und unser keiner stirbt ihm selber: Leben wir/ so leben wir dem HERren/
 sterben wir/ so sterben wir dem HERren/ darumb wir leben/ oder wir
 5 sterben/ so sind wir des HERren². Jch trage auch gantz und gahr keinen
 zweifel/ daß viele gottselige Kreutzgenossen/ wenn sie entweder für der grim-
 migen Seuche sind bewahret/ oder/ von der abscheülichen Krankheit gänzlich
 befreiet/ oder sonst gleichsam dem Tode aus dem Rachen gezogen/ sie alsdenn
 den grundgütigen Gott im Himmel/ von gantzer Seelen gepriesen/ und ihm
 10 für seine unaussprechliche Gnade/ Lob/ Ehre und Dank werden gesaget haben/
 daß man also mit rechter Wahrheit/ von der hochlöblichen Stadt Brunschwig
 kan schreiben: Es sei zu der Zeit/ | da die giftige Seuche der Pestilentz/ so grau-
 sahlich daselbst gehauset/ eine rechte Kreutz= folgendes auch eine Trost=
 unnd schließlich eine Lob= und Dank=Schuhle/ in ihr gewesen/ welche auch
 15 darinn wol wird verbleiben/ so lange die Welt stehet/ unnd die Menschen in
 ihr/ bald geplaget/ bald auch wider getröstet und/ nach erlangter Hülffe ange-
 reizet werden/ Gott hertzlich dafür zu loben und zu danken.

Und zwahr/ ich bezeuge es für Gott und in meinem Gewissen/ daß/ wie ich
 an meinem Ohrt erfahren/ was für ein elender/ betrübter Zustand in ihrer guh-
 20 ten Stadt sei/ und/ wie so viele ehrliche Leute/ sehr plötzlich durch den Tod
 würden hinweg gerissen/ ich mich von grund meines Hertzens darüber betrü-
 bet/ unterdessen aber niemahlen habe abgelaßen/ den getreuen GOtt/ Abends
 und Morgens demüthigst anzuruffen/ daß er sich dieser guhten Stadt in Gnaden
 erbarmen/ und die schwehre Straffe/ doch einmahl widrumb von ihr hinweg
 25 nehmen wolte/ den ich billich grosse Sorge getragen für so viele/ liebe Leute/
 welche im geistlichen und weltlichen Stande dieser guhten Stadt bedienet³/ wor-
 unter auch nicht weinige fürtreffliche und hochbegabte Männer/ derer etliche/
 mir von Namen/ etliche von Person bekant sind/ welcher aller Leben und Wol-
 fahrt/ ich ja als ein Christ zum wenigsten/ mit einem recht eifrigen und An-
 30 dächtigem Gebehte/ habe sollen suchen und befördern helfen⁴/ | wie ich denn
 auch meinem lieben GOtt von Hertzen dafür danke/ daß er unter vielen lob-
 würdigen Leuten/ noch etliche trefliche/ und mir wolbekante Personen/ so gnä-
 dig hat wollen bewahren. Jch erfreute mich von gantzer Seelen/ als ich ward
 verständiget/ welcher mahssen der wolEhrwürdiger/ Großachtbahrer unnd
 35 Hochgelehrter *Theologus*/ Herr *Doctor Detri*⁵/ der löblichen Stadt Brunschwig

a Kolumnentitel: ZueignungsSchriftt. b Kolumnentitel: ZueignungsSchriftt.

1 ihm] sich. Vgl. Grimm, DWb 10, Sp. 2047 f. 2 Röm 14,7 f. 3 bedienet] in Diensten stehen. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1231 f. 4 Vgl. 1Tim 2,1–3 5 Brandanus Daetrius (1607–1688), 1630–1636 Theologiestudium in Helmstedt, 1636–1638 Gesandtschaftsprediger des schwedischen Gesandten Hugo Grotius in Paris, 1638 kurzzeitig Pfarrer in Weende bei Göttingen, noch im selben Jahr

weltberühmter *Superintendens*, von dem getreuen Gott bei Leben were erhalten/ denn/ wenn solche fürneme Leute hinweg geraffet werden/ so pfleget gemeinlich ein grösser Unglück heran zu nahen: Dagegen/ bestehet der Kirchen Gottes Wolfahrt/ an solcher grossen Männer Erhaltung/ als welche den Schaden Josephs¹ getreulichst beachten/ für dem Risse stehen²/ und mit Lehre 5 unnd Leben dem höllischen Wolfe steuern und wehren. Jch ward von Hertzen erfreuet/ als man mich ferner berichtete/ welcher Gestalt mein libwehrter Herr und grosser Freund/ M. Andreas Hinrich Buchholtz³/ bei den hochlößlichen Brunschwigischen Kirchen wolverordenter *Coadjutor*, nebenst allen den lieben Seinigen/ für dieser gifftigen Seuche/ durch sonderbahre⁴ Göttliche Gnade/ 10 were befreit geblieben/ mahssen⁵ er mir selber durch ein angenehmes Schreiben solches kund thun/ und mich seiner hertzlichen Freude hiedurch theilhaftt machen wollen⁶. Ja/ über alle mahsse war es mir lib zu vernemen/ daß | noch unterschiedliche andere unter den Herren Predigern/ welche ihr hohes Ampt mit sonderbahrer/ grosser Treu und Fleiß/ auch mitten bei disen Jämmerlichen/ 15 und hochbetrübtem Zustande haben verrichtet/ fast wunderbahrlicher weise sind bewahret⁷/ welche Gnade auch sonst vielen Ehrlichen Bürgern/ in diser rühmlichen Stadt ist widerfahren. Von Grund meiner Seelen ward ich auch erfreuet/ als man mich versicherte/ daß mein alter/ sehr wehrter/ Brüderlicher

a Kolumnentitel: Zueignungsschrift.

Hofprediger bei Herzog Georg von Braunschweig-Calenberg, 1643 Promotion zum Doktor der Theologie an der Universität Helmstedt und Ernennung zum Hofprediger und Konsistorialrat in Aurich, 1646 Stadtsuperintendent in Braunschweig, 1662 Oberhofprediger und Konsistorialrat in Wolfenbüttel sowie evangelischer Abt des Klosters Riddagshausen, später Obersuperintendent des Herzogtums und Konsistorialpräsident in Wolfenbüttel. Vgl. Meyer, 1957; Spehr. Daetrius hat ein lateinisches *Lapidarium* zu Rists dem Neuen Testament geltenden Teil des Werkes ‚*Neues Musikalisches Seelenparadies*‘ (1662), fol. d 7v–8v (kritische Edition 2017, S. 73), beigetragen. 1 Am 6,6 2 Vgl. Ez 22,30 3 Andreas Heinrich Bucholtz (1607–1671), 1631 Promotion zum Magister in Wittenberg, 1632 Konrektor der Stadtschule in Hameln, 1634 Fortsetzung des Studiums der Theologie in Rostock, 1636 Rektor des Gymnasiums in Lemgo, von 1639 an in Rinteln, 1641 Professor für Moralphilosophie und Dichtung ebd., 1645 ao. Professor der Theologie ebd., 1647 Koadjutor der Kirchen in Braunschweig, 1663 Superintendent ebd. Bucholtz ist u. a. als Verfasser von geistlicher Lyrik, Erbauungsschriften und Romanen in Erscheinung getreten. Vgl. Maché. Bucholtz hat Ehrengedichte für das hier edierte Werk (s. u. S. 32) sowie für Rists ‚*Allerunterthänigste Lobrede*‘ (1647; S. 106) und für den dem Neuen Testament geltenden Teil des Werkes ‚*Neues Musikalisches Seelenparadies*‘ (kritische Edition 2017, S. 79) verfaßt. Im Vorbericht des letztgenannten Buches (kritische Edition 2017, S. 47 f.) hat Rist eine recht ausführliche Besprechung von Bucholtz’ *Herkules-Roman* (1659/60) vorgelegt. 4 sonderbahre] besondere. Vgl. Grimm, DWb 16, Sp. 1577. 5 mahssen] wie. Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 1738. 6 Dieser Brief von Bucholtz an Rist ist nicht erhalten. 7 Die besagte Pestepidemie forderte allerdings auch unter der Braunschweiger Pfarrerschaft zwei Todesopfer, nämlich Justus Hesse (St. Katharinen) und Bartholdus Cothenius (Liebfrauenkirche). Die beiden Geistlichen starben am 29. September bzw. am 4. Oktober 1657. Vgl. Rehtmeyer, S. 621.

Freund/ Herr Frantz Dohausen¹/ wolverdienter Bürgermeister bei diser guh-
 ten Stadt/ nicht nur für seine Person/ sondern auch/ was seine liebe HaußEhre²/
 sämptliche Kinder und Gesinde/ betrifft/ für dieser giftigen Krankheit von dem
 Allerhöhesten GOtt/ so väterlich sei beschützt/ und bei guhter Gesundheit
 5 erhalten worden. Denn/ ob ich wol aus recht Christlichem Middleiden für alle
 und jetwede Inwohner ihrer löblichen Stadt/ hertzliche Vorsorge getragen³; So
 bin ich doch wegen etlicher/ meiner sonderlichen/ und von langer Zeit hero
 wolbekanten Freunde fürnehmlich sehr bekümmert gewesen/ unter welchen
 meinen Freunden/ die ich in der weitberühmten Stadt Brunschwig habe/ wol
 10 der älteste und vertraueste/ wolgedachter Herr Bürgermeister Dohausen/ als

1 Franz Dohausen (1605–1673) erhielt seine schulische Ausbildung in Hamburg (1615), Braun-
 schweig (1616) und Magdeburg (1620), 1620 Immatrikulation in Helmstedt, Studium der Philoso-
 phie und der Rechtswissenschaften ebd. allerdings erst ab 1624, 1626–1629 Fortsetzung des Studi-
 ums in Rostock, wo zeitgleich auch Rist studierte, 1629 Rückkehr nach Braunschweig, 1630
 Fortsetzung des Studiums in Helmstedt, 1631–1640 Aufenthalte in Holstein und Dänemark, 1640
 Rückkehr nach Braunschweig, 1641 Wahl zum Ratsherren ebd., 1645–1649 Gerichtsherr,
 1651–1653 Bruchkämmerer, 1655–1664 Kleiner Bürgermeister, 1657 Ernennung zum Direktor des
 Kriegsrates. Vgl. Rudolphi, fol. H 4r–J 4r; Matthes, S. 376 f. Zu Dohausens Vermählung mit Anne
 Hedewig Kantzler, die 1638 auf der Festung Krempe stattfand, verfaßte Rist das ‚Hirten=Gespräch
 Des Schäffers Dafnis mit seiner Galatheen‘. Vgl. Rist, *Poetischer Schauplatz*, S. 209–220. Matthes,
 S. 387 teilt die Reproduktion einer Eintragung Rists in Dohausens Stammbuch vom 9.1.1638 mit,
 die als Ortsangabe Pinneberg nennt:

„Psal: 31. v. 1.

בָּךְ יְהוָה חֲסִיתִי אֵל אֲבוֹשָׁה לְעוֹלָם

Wehr Gott vertrauwt, hatt woll gebauwt.

#

*Praesens praesenti qui se profitetur amicum,
 Nec tamen absenti praestat amore fidem;
 Quod praesens calamo praesenti scripsit, id absens
 RE Sacramentum delet AMICITIAE.*

#

*Hony soit qui maly pense, darumb
 Wehr daß, wass woll gemeint zum ärgsten deüten will,
 Der bleib' ein Narr für sich, wier achtens auch nicht viel.*

*En tibi praestantissime et Literatissime Domine Franz
 Dohausen LL. Candidate dignissime, Fons candoris et
 innocuae hilaritatis manum et mentem tui, qui ger=
 mani instar te deperit*

IOHANNIS RITII Pastoris
 Wedelensis.

*Pinnebergae Holsatorum
 Die 9 Januarij
 Anno 1638.“*

Oben rechts ist von fremder Hand zweizeilig Rists Todesmonat notiert: „† Obijt anno 1667 | jm
 September.“

2 HaußEhre] *Gattin, Hausfrau*. Vgl. Grimm, *DWb* 10, Sp. 656 f. Vgl. o. Anm. 1. 3 hertzliche
 Vorsorge getragen] *von Herzen besorgt war*. Vgl. Grimm, *DWb* 26, Sp. 1592.

mit welchem ich in meiner zährten Jugend bin erzogen/ da wir denn einerlei
 S. 10^a Tisch und Unterweisung genossen/ nachge= | hends auf hohen Schuhlen unsre
 Kundschaft¹ erneuert/ folgends²/ wie ich schon im Amte gesessen/ etliche Jahre
 nach einander/ eine sehr genaue³ Freundschaft unterhalten/ und manche liebe
 Stunde/ in unserem damahligen so glükseligen Holstein/ mit einander haben
 zugebracht/ ja als leibliche Brüder zusammen gelebet/ welcher Vertrauligkeit
 wolgedachter Herr Bürgermeister/ seinem aufrichtigen teutschem Gemüthe
 nach/ für etwan zweyen Jahren/ da ich meinen ältisten Sohn⁴ nach Helmstät ge-
 schicket/ annoch⁵ ingedenk gewesen und merklich hat spühren lassen/ in deme
 er denselben nicht allein als ein Vater auffgenommen/ und auff das freundlichste
 bewihrtet/ sondern auch bei dem Edlen und Hochgelehrten/ Herren *Doctore*
*Hahn*⁶/ in der/ durch die gantze Christenheit belobten *Julius Universität*⁷/
 hochgerühmtem *Antecessore* und Rechtsgelehrten/ zu Tische und Stuben ge-
 bracht/ unnd ihme sonst alle angenehme Gunst und Freundschaft erwiesen.
 Wan ich den aus mehr wolbesagten Herren Burgermeisters Dohausen unter-
 S. 11^b schiedlichen/ eigenhändigen Schreiben⁸ verstanden/ daß nicht allein er/ für
 seine Person/ sondern auch viele andere hohe und fürnehme Leute/ Bürgermei-
 stere und Rahtsverwante/ mitten in den gifftigen Flammen der abscheulichen
 Pestilentz/ bei Leben und Gesundheit sind erhalten; So habe ich dem grund-
 gühtigen frommen GOtt erstlich von | Hertzen für solche Gnade danken/ fol-
 gends⁹ auch zu bezeugung meiner inniglichen Freude/ die ich wegen ihres guh-
 ten und erwünschten Zustandes in meiner Seelen empfunden/ dise meine
 Musikalische Kreutz= Trost= Lob und DankSchuhle/ Denen WolEdlen/
 Hoch und Wolweisen/ Hoch und Wolgelehrten Herren Bürgermeistern/ und
 sämtlichen Rahtsverwandten der Alten/ hochlöblichen Stadt Brunschwig
 unterdienstlich¹⁰ zueigenen/ und übergeben wollen.

a Kolumnentitel: ZueignungsSchriftt. b Kolumnentitel: ZueignungsSchriftt.

1 Kundschaft] *Bekanntschaft*. Vgl. Grimm, DWb 11, Sp. 2638 f. 2 folgends] *danach*. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 1880. 3 genaue] *nahe, enge*. Vgl. Grimm, DWb 5, Sp. 3351. 4 Gemeint ist Rists ältester damals noch lebender Sohn Johann Ernst Rist (1637–1696). Er schrieb sich 1652 in Rostock ein (Matrikel Rostock, S. 172a), besuchte ab 1653 das Hamburger Akademische Gymnasium (Matrikel Hamburg, S. 39) und studierte seit 1656 in Helmstedt (Matrikel Helmstedt 2, S. 119) und seit 1658 in Leiden. Später war er schwedischer Amtmann in Bremervörde. Vgl. Reichelt, S. 250; DBA I, 1041, 170; Kirchhoff / Kohlhaas, S. 12 f. Rists erstgeborener Sohn Franz Gottfried ist im Kindesalter gestorben. Vgl. Johann Hudemanns Leichenpredigt auf Rist, S. 244. 5 annoch] *immer noch*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 418. 6 Heinrich Hahn (1605–1668), geboren in Hildesheim, 1619 Studium in Helmstedt, 1625 Wechsel nach Rostock, 1639 Promotion zum Doktor iur. in Helmstedt, 1641 Professor für Rechtswissenschaften ebd. Vgl. DBA I, 460, 64–93. 7 Zur von Herzog Julius von Braunschweig-Lüneburg (1528–1589) im Jahre 1576 begründeten und nach ihm benannten Universität Helmstedt (*Academia Julia*) vgl. Maaser, Bruning / Gleixner sowie Schmidt-Glintzer. 8 Von diesem Briefwechsel ist dem derzeitigen Kenntnisstand nach nichts erhalten. 9 folgends] *danach*. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 1880. 10 unterdienstlich] *dienstteifrig*. Vgl. Grimm, DWb 24, Sp. 1526 f.

Jch könnte zwahr allhie gahr weitläuffig viele andere wichtige Uhrsachen an den Tag geben/ so mich angereizet und bewogen/ dises mein Buch/ meinen hochgeneigten Herren/ für allen anderen in Teutschland zuzuschreiben. Jch könnte hie das hohe Alter ihrer wolbekanten Stadt anführen. Jch könnte hie viel
 5 schreiben von ihren nahmhafftten Vorfahren/ welcher Tapfferkeit auf die Nachkömlinge/ auch auff die jetzige/ standhaffte/ getreue Bürgerschafft kräfttig ist geerbet. Jch könnte zu ihrem grössesten Ruhm ihren Eyfer/ in der wahren Evangelischen Religion/ und/ wie sie daß reine Wohrt GOTTes über alle Schätze und Reichthumb der Welt hoch achten/ wie dabenebenst¹ ihre Kirchen/ mit fürtrefflichen/ grundgelehrten und hochbegabten Predigern/ ihre Schuhlen/ mit fleissigen/ sinnreichen unnd wolgeschikten Lehrmeistern sind versehen und bestellet/ viel zu Papir setzen. Jch könnte ihr kluges/ wolbe= | steltes Regiment/ welches
 10 in der Furcht Gottes/ in der Gerechtigkeit/ Vorsichtigkeit</>^b sonderbahren² Weißheit unnd hohem Verstand ihrer Herren Bürgermeister/ *Syndicorum, Consiliariorum* unnd sämptlichen/ löblichen Rahtsverwanten fürnehmlich bestehet/ allhie mit lebendigen Farben abmahlen; Jch könnte die statliche befestigung jrer/ mit Wällen/ Graben und Mauren/ starck und wol versehenen Stadt/ welche die allerschwehreste Belagerungen/ zu unterschiedenen mahlen unverzagt hat außgehalten³/ und sich so Tapffer gewehret/ daß alle Welt davon weis zusingen und
 20 zusagen/ jedermänniglichen alhie vorstellen. Jch könnte von ihrer löblichen Bürgerschafft mancherley Handel und Gewerbe/ sonderlich den trefflichen *manufacturen*, oder künstlichen HandArbeiten/ nicht weniger von ihrem Edlen Geträncke/ (daß meinem Bedüncken nach den Preiß für alle andere behält) welches/ so wol daß eine/ als das andere/ weit und breit/ nicht nur inn= sondern
 25 auch ausserhalb Teutschland wird verführet⁴/ unnd ein grosses Gewerbe damit getrieben⁵/ gahr viel Dinges in diser meiner zueignungs Schrift erwähnen/ und dasselbe ohne einiges Heuchlen oder Liebkosen/ dieweil es ja Sachen sind/ die der gantzen Welt bekant/ unnd demnach von keinem Menschen können geläugnet werden. Dieweil aber viele hochverständige Leute/ sonderlich fürtreffliche Geschichtschreiber/ | solches schon längst für mir gethan/ ich auch
 30 Eure WolEdle/ Hoch unnd Wolweise/ hoch und wolgelehrte Gunsten/ mit

S. 12^aS. 13^c

a Kolumnentitel: ZueignungsSchrift. b </>] Emendierend ergänzt c Kolumnentitel: ZueignungsSchrift.

1 dabenebenst] daneben. Vgl. Grimm, DWb 2, Sp. 660. 2 sonderbahren] besonderen. Vgl. Grimm, DWb 16, Sp. 1577. 3 Die Stadt Braunschweig hatte um 1430 ihre Unabhängigkeit vom Fürstentum Braunschweig-Lüneburg-Wolfenbüttel erlangt. In der Folgezeit versuchten die Herzöge mehrfach, die Stadt zurückzuerobern, so daß es 1550, 1555, 1606 und 1615 zu erfolglosen Belagerungen kam. Erst 1671 konnten die Herzöge die Stadt wieder unter ihre Kontrolle bringen. Vgl. Zedler 4 (1733), Sp. 1137 f. 4 verführet] vertrieben. Vgl. Grimm, DWb 25, Sp. 359. 5 Braunschweig war bekannt für seine Brauereien. Berühmt war insbesondere die Biersorte ‚Braunschweiger Mumme‘. Vgl. Zedler 4 (1733), Sp. 1166; Angel. Der Bierhandel stellte in der Frühen Neuzeit einen der wichtigsten Wirtschaftszweige der Stadt dar.

einer gahr zu weitläuffigem Zuschrift nicht mag bemühen; So wil ich liber hie-
 von/ (meine schlechte¹ Rede zu disem mahl abkürtzend/) gäntzlich schweigen/
 und nur dises noch erinnern: Daß die Libe/ welche ich zu ihrer guhten Stadt/
 unnd dem gantzen/ hochlöblichen Fürstenthum Brunschwig/ jederzeit getra-
 gen/ welche ich annoch² trage/ auch biß in meine Grube tragen werde/ mich
 grössern theils angereizet/ dises mein Buch (daß viler hochgelehrter Leute Ur-
 theil nach/ bei gegenwärtigen/ höchstbetrübten Zeiten/ fast unzehlichen Kreutz-
 trägern hochnützlich/ ja wol ein recht angenehmes Werk sein müchte) Eüren
 WolEdlen/ Hoch und Wolweisen/ Hoch und Wolgelehrten Gunsten für eigen
 zu übergeben/ den ich ja billig/ das gantze edle Brunschwiger Land (daß von
 ihrer uhralten Stadt seinen Namen her führet/) sehr hoch schätze und libe/
 zumahlen meine selige hertzliebe Mutter in disem Hertzogthum/ und zwahr in
 dem alten/ Fürstlichen Schlosse Steinbrügge ist gebohren³/ wie den auch noch
 viele meiner nahen Ann- und Bluhtsverwanten/ in den fürnehmsten Städten
 hochgedachten Hertzogthumes/ als in Brunschwig/ Hildesheim/ Hannover/
 Goßlar/ wie auch hin und wieder auff dem Lande/ ihre Wohnung und Auffent-
 halt haben/ welche/ in diser Sterblig=keit noch einmahl zu sehen und zu besu-
 chen/ ich mir gäntzlich hatte fürgenommen/ hätte auch solches mein fürhaben
 sonder⁴ allen zweiffel werkstellig gemacht⁵/ wenn ich nicht durch den
 abscheulichen blutigen Krieg/ der unsere edele Holsteinische Länder nunmehr
 biß auff den Grund hat verderbet⁶/ daran were verhindert worden/ wünsche
 unterdessen auß dem innersten Grunde meiner Seelen/ daß es ihnen sämptlich/
 und einem Jetweden absonderlich/ hier Zeitlich/ unnd dort Ewig möge wol
 ergehen.

Disem könnte ich zum Beschlusse auch beifügen/ die vielfältige Ehre/ Lib
 und Wolthaten/ die meiner selbst eignen Person/ in hochgedachtem Hertzog-
 thum Brunschwig/ und desselben führnehmsten Städten/ sonderlich aber zum
 Zellerfelde/ auch an anderen feinen Ohrten auff dem Hartze (woselbst ich mich
 in meiner Jugend eine geraume Zeit habe auffgehalten⁷/ die Beschaffenheit/ der/

a *Kolumnentitel*: ZueignungsSchriftt.

1 schlechte] *schlichte, einfache*. Vgl. Grimm, DWb 15, Sp. 524 f. 2 annoch] *immer noch*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 418. 3 Rists Mutter, Margarethe Rist, geb. Ringemuth (1583–1653), hatte 1606 Rists Vater Caspar Rist (s. u. S. 69, Anm. 1) geheiratet. Nach dessen Tod 1626 heiratete sie 1630 den Orgelbauer Gottfried Fritzsche, der 1638 starb. Vgl. Reichelt, S. 250; Arends 2, S. 204; Kirchhoff / Kohlhaas, S. 2 f. Die Burg Steinbrück in Söhlde nahe Hildesheim gehörte von 1523 bis 1643, also auch zum Zeitpunkt der Geburt von Rists Mutter, zum Herzogtum Braunschweig-Wolfenbüttel. Vgl. Lüntzel, S. 15–30. 4 sonder] *ohne*. Vgl. Grimm, DWb 16, Sp. 1573 f. 5 werkstellig gemacht] *bewerkstelligt*. Vgl. Grimm, DWb 29, Sp. 404. 6 S. u. S. 59, Anm. 2. 7 Unter Bezugnahme auf vorliegende Textpassage erwähnt Hansen (1872), S. 300 diesen Aufenthalt Rists im Harz. Nähere Informationen hierzu konnten bisher weder im gedruckten Œuvre Rists noch andernorts gefunden werden.

von mir so hochgelibten Bergwerke zu erkündigen) sind widerfahren/ welcher ich nicht werde vergessen/ so lange annoch¹ ein lebendiger Odem in mir zufinden.

Jch mag aber die Gedult der Jenigen/ welche ich so hertzlich ehre unnd
 5 liebe/ länger nicht mißbrauchen/ noch sie ferner bemühen/ all zu weitläuffige
 Zuschriften zu lesen: Schliesse derowegen meine unterdienstliche² übereig= |
 nung/ mit disem aus dem Grunde meiner Seelen her rührendem Wunsch: Daß S. 15^a
 nemlich/ der grosse Gott vom Himmel/ die WolEdle/ Hoch und Wolweise/
 Hoch und Wolgelehrte Herren Bürgermeister/ Syndicos, Consiliarios unnd
 10 sämtliche Rahtsverwanten/ wie nicht weniger/ die ganze hochlöbliche Bürger-
 schaft der uhralten/ weitberühmten Stadt Brunschwig/ in seinen väterlichen
 Schutz und Schirm³ nehmen/ zufoderst sein heiliges und allein seligmachendes
 Wohrt bei ihnen/ biß an den liben jüngsten Tag⁴ in Gnaden erhalten/ dabene-
 benst⁵ einen sichern und beständigen Frieden ihnen gönnen und geben/ der
 15 giftigen Pestilentzischen Seuche (welche für einem Jahre so viele tausend from-
 me Seele schmerzlich hat betrübet⁶) hinführo in Gnaden steuern⁷ und wehren/
 die hochbekümmerte kräftig stärcken unnd widrum erfreuen/ seinen Gött-
 lichen Segen reichlich über sie außschütten/ und in Summa ihnen alles das jeni-
 ge mit voller Hand wolle schencken und verleihen/ waß sie zu erhaltung dises
 20 Zeitlichen und zu Besetzung des künfftigen/ ewigen freuden Lebens sind be-
 nöthiget⁸. Ja/ der Allergetreuster GOtt⁹ und Vater im Himmel wolle sie/ als
 seine hertzlibe Kinder leiten und führen/ auß der betrübten KreutzSchuhle/ in
 die kräftig erquikkende TrostSchuhle/ und auß der Trost= in die Lob= und
 Dankschuhle/ damit sie/ nach dem sie von allem | übel Leibes und der Seelen S. 16^b
 25 sind befreiet/ ihren himlischen Erlöser mügen rühmen/ loben und preisen/
 nicht nur hier in der Zeit/ sondern auch dort in der unendlichen Ewigkeit. Sol-
 ches wünschet abermahl/ von gantzem Hertzen/ von gantzem Gemühte und
 aus allen seinen Kräfften

30 Eüer WolEdlen/ Hoch und
 Wolweisen/ Hoch und Wolgelehr-
 ten Gunsten und Herligkeiten

a Kolumnentitel: ZueignungsSchrift. b Kolumnentitel: Zueignungs Schrift.

1 annoch] noch. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 418. 2 unterdienstliche] diensteifrige. Vgl. Grimm, DWb 24, Sp. 1526 f. 3 Vgl. Ps 91,1 f. 4 S. o. S. 12, Anm. 1. 5 dabenebenst] daneben. Vgl. Grimm, DWb 2, Sp. 660. 6 S. o. S. 12, Anm. 2. 7 steuern] Einhalt gebieten. Vgl. Grimm, DWb 18, Sp. 2653 f. 8 sind benöthiget] nötig haben, bedürfen. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1474. 9 Vgl. 1Kor 10,13

Geschrieben zu Wedel/
am Tage Martini¹/ im
1658 Jahre.

Gehorsamst Ergebener/ Allergetreü=
ster Diener und Vorbitter bei Gott 5

Johannes Rist. |

¹ *Der Tag des Heiligen Martin ist der 11. November.*

Folgen führnehmer Herren und son=
ders¹ vertrauter Freunde wolge=
meinte Ehren Schrifften.

S. 17

ISaides² quicquid sparsim comprehendit in odis;
Quicquid in altisonis psallit & ille choris:
RISTIUS, hoc metrico-germanô famine pandit,
Orantemque docet quâ simul arte canat.
5 Quâ cruce qui pressus canat arte; JEHOVA benignè
Cum juvat, exemplô, quâ canat arte, praeit.
Vivat, & in bello fatis maceratus acerbis³
RISTIUS, aetatem pace beatus agat!
Ejusdem vivat bona fama & gloria; Vivat
10 Debita fama solo, gloria certa polo⁴!
Ita Amico suo peroptato, calamô quidem
praefestinô, animitus tamen precatur
Tobias Seifartus⁵, Doctor,
In Ducatu Saxo-Coburgico
15 Superintendens Generalis.

1 sonders] besonders. Vgl. Grimm, DWb 16, Sp. 1585. 2 Gemeint ist David, der Sohn des Isai (Ruth 4,22). 3 Zu den Widrigkeiten, die Rist durch Kriegshandlungen zu erleiden hatte, s. u. S. 77–82. 4 Vgl. Friedrich Meibom d. Ä., Sylvarum libri duo (1588; ed. Mundt 2012) 2, 2, 24: „Vivida fama solo, gloria vera polo.“ 5 Tobias Seifart (1608–1664), 1624 Medizinstudium in Leipzig, 1627–1633 Theologiestudium in Jena, 1634 Rektor des Pädagogiums in Altenburg, 1644 Promotion zum Doktor der Theologie in Jena und Ernennung zum Generalsuperintendenten in Coburg, wo er auch am Gymnasium Casimirianum lehrte. Vgl. die Leichenpredigt von Johann Christoph Seld sowie DBA I,1172,238; II,1213,287–289.

Christlicher lieber Leser/

OB wol mancher/ der nicht durchs Kreutz geübet ist/ vom Kreutz auch etwas weis zu reden/ und andere dawider zu trösten; So ist doch gewiß/ daß/ wer selber die Bitterkeit des Kreutzes gekostet/ der/ als ein erfahrner/ am besten solches thun könne. Sirach cap. 34. | Ein wolgeübter Mann verstehet viel/ und ein wolerfahrner kan von Weißheit reden: Wer aber nicht geübet ist/ der verstehet wenig¹. Gleich wie auch Paulus bezeuget/ daß/ nach dehme Gott ihn mancherlei Trübsahl/ und in der Trübsahl Trost empfinden lassen/ er auch andere betrübte mit Trost hab aufrichten können. 2. Korint. 1. Gelobet sei Gott und der Vater unseres HERren Jesu Christi/ der Vater der Barmhertzigkeit und Gott alles Trostes/ der uns tröstet in allem unserem Trübsahl/ daß wir auch trösten können/ die da sind in allerlei Trübsahl/ mit dem Trost/ damit wir getröstet werden von Gott².

Welches ich/ lieber Leser/ hie darum anführe/ daß du desto eigentlicher wissen mügest/ was von des Herren *RISTII* gegenwärtigen Klag= Trost= und DankLiedern zu halten sei. Es hat wolgedachter Herr/ wie gnugsahm bekant ist/ bißhero viele schöne/ geistliche Lieder und Bücher heraus gegeben/ welche mit grossem Nutzen/ in der wehrten Christenheit/ von Jungen und Alten gelesen/ gesungen und gebehtet werden. Aber/ selbige hat er mehrentheils bei guh-tem Zustande/ da Gott ihn samt den liben Seinen gesund/ und im Friede leben lassen/ aufgesetzt und verfertiget. Diese gegenwertige Klag= Trost= und DankLieder aber/ hat er unter mancherlei Versuchungen unnd Trübsahlen gemacht/ daß sie also für Eines/ durchs Kreutz wolgeübten *Theologi* Lieder/ billich sind zu achten.

Dahero Jch auch desto weniger zweifle/ daß fromme/ und sonderlich angefochtene und betrübte Seelen/ derer/ zu ihrer merklichen Erbauung/ durch des Allerhöhesten Gnade unnd Beistand werden gebrauchen | können. Dessen Schutze Jch auch Dich/ Christlicher Leser/ samt uns treulich befehle. Lüneburg am 4. Octob. Jm 1658. Jahre.

Petrus Rhebinder³/ der H.
Schrift Doctor und Superintendens daselbst.

a Kolummentitel: Fürnehmer Herren und Freunde **b** Kolummentitel: Wolgemeinte EhrenSchriften.

¹ Sir 34,9 ² 2Kor 1,3 f. ³ Peter Rhebinder bzw. Rehbinder (1609–1671), seit 1624 Besuch des Gymnasiums zu Lübeck, seit 1629 Studium der Philosophie in Wittenberg, 1632 Promotion zum Magister der Philosophie, seit 1633 Studium der Theologie in Königsberg, seit 1638 in Wittenberg, 1642 Promotion zum Doktor der Theologie ebd., seit 1641 Superintendent von Lüneburg. Vgl. DBA I, 1028, 183–198.

*D*E TUA ut expromam tandem MELLIGINE mentem,
MEL, RHISTI, EUSEBIES¹; es mihi COELES-APIS²:
MELLA LEGO, quoties TUA ego MELIGMATA³ libo,
Atque CANO, quoties illa ea MELLA CANO³:
Macte, APIS ADSIMILI distendere NECTARE CANTUS,
MELLI ERIT IN COELIS HOC LEGERE ET CANERE.

Suis-Rhistio-Amoribus
Artifici
Coelestium Odarum Api,
ad
Iteratos nostri-utrinque Siberj⁴ monitus
S.⁵ DRESDAE
Sebastianus Gottfried Stark⁶/
Theologiae Doctor, Pastor & Superin-
tendens Freiburgensis.
Ipsis Christinae Feriis⁷ M DC LVIII.

a CANO, quoties illa ea MELLA CANO] *Emendiert aus: CANO quoties illa ea, MELLA CANO*

1 *Latinisierte Genitivform zu griech. εὐσεβία (ionisch-poet. = εὐσέβεια), zu deutsch: Frömmigkeit, Gottesfurcht, hier mit „MEL“ zu verbinden.* 2 *Zu deutsch: Himmels-Biene (apis caeles).* 3 *Latinisierte Pluralform zu griech. μέλιγμα, zu deutsch: Erheiterungs- oder Beruhigungsmittel, Leckerbissen (hier wortspielerisch auf das lat. „MEL“ bezogen).* 4 *Zu Justus Sieber s. u. S. 53, Anm. 4. Starke hat sein Ehrengedicht für Rists Werk also auf wiederholte Mahnungen Siebers hin verfaßt.* 5 *S.] Sacrauit* 6 *Sebastian Gottfried Starke (1612–1670), 1630 Beginn des Studiums in Leipzig, 1635 Erwerb des Magistergrades ebd., 1637 Lehrer und 1638 Konrektor an der Nikolaischule ebd., 1640 Konrektor an der Thomasschule ebd., 1642 Pfarrer und Schulinspektor in Lüneburg, 1651 Promotion zum Doktor der Theologie an der Universität Leipzig, 1653 Pfarrer und Superintendent in Freiberg (Sachsen). Vgl. Grünberg II, 2, S. 896 (Jahr der Promotion zum Doktor dort falsch).* 7 *Christinae Feriis] Der Tag der Heiligen Christina ist der 24. Juli.*

*R*ISTIUS excellens divino pectore Vates,
 Mortalis Vitâ est, vivus at arte diu. |
 S. 20^a Coelestis Coelum Virtus mercede rependit:
 Hoc etenim pietas una parare potest.
 Ad virum Nobilem, Reverendum et Clarissimum, 5
 Dn. Johannem Ristium, Theologum pien-
 tissimum, et Comitem palatinum Caesareum,
 officii causa, amica manu exarabat
 Johannes Schrickel¹/ Juris utriusque
 Doctor, Consiliarius & Cancellarius 10
 ANHALTINUS Servestanus².

a Kolumnentitel: Fürnehmer Herren und Freunde

1 Johann Schrickel (1601–1674) empfing seine Schulbildung in Eisenach bei dem nachmaligen Rektor des Gothaer Gymnasium Ernestinum Andreas Reyher, 1619 Studium in Jena (Matrikel Jena 1, S. 295) und 1622 in Altdorf (Matrikel Altdorf 1, S. 174), sodann Advokat in den Diensten des fränkischen Adels, 1626 Promotion zum Dr. iur. in Straßburg, seit 1635 hennebergischer Amtmann, seit 1636 hennebergischer Rat, 1640 Landrat in Meiningen, später Hofrat in Eisenach und schließlich Geheimrat und Kanzler in Zerbst. Vgl. *Personalialia Schrickel*, S. 3–10; Krauß, S. 40. 2 ‚Servesta‘ ist der lateinische Name für Zerbst.

Q Uem sors adversis excercuit aspera rebus,
 Quomodo soletur noxia fata, tenet.
 Vis Martis mortisque bonum licet auferat omne,
 Ore DEo laudes concinit ille tamen.
 5 RISTIUS, eximius sacrorum Mysta¹, Poeta
 Excellens, aulae Caesareaeque Comes,
 Ceu Servum CHRISTI decet, aspera passus, ad astra²
 Suspirat, laudat, CHRISTUS & audit eum.
 Johannes Höfel³/ J. U. Doctor;
 Reipub. Schuinford: Con-
 siliarius.

1 Latinisierte Form für μύστης (Eingeweihter, Kenner, auch: Priester, Geistlicher). 2 aspera passus, ad astra] Vgl. die lateinische Redensart „per aspera ad astra“, die anknüpft an Hesiod, *Werke und Tage* 289 f. Vgl. auch Seneca, *Hercules furens* 437: „Non est ad astra mollis e terris via.“

3 Johann Höfel (1600–1683), Studium in Gießen, seit dem Wintersemester 1617 in Jena (Matrikel 1, S. 160), später in Straßburg, 1628 Promotion zum Dr. iur. in Jena, 1633 Rats- und Stadtkonsulent in Schweinfurt. Zugleich wirkte er als Rat und Advokat der Grafschaften Henneberg und Castell sowie der Reichsstädte Rothenburg und Windsheim. Höfel, der über 4000 Leichenpredigten besaß, veröffentlichte 1681 das ‚Historische Gesang=Buch‘. Vgl. Bantz.

Ad
CHRISTIANUM CRUCIANUM,
De Scholâ Crucis RISTIANA.

Improba quando Crucis Te sarcina tangit & angit,
Expers ut sanè non potes esse Crucis:
Num mentem abijcies^a? Ne, quaeso, aut pectore volve,
Aut ore effunde, aut re, CRUCIANE, proba¹.
Erige Te! solatia sunt, solatia praestò,

5

Qualia dat largâ RISTIA suada penu. |
S. 21^b Perlege quae dantur. Schola si Crucis est Schola Lucis²,
RISTIUS & Cruciger non sine Luce venit.
Henricus Sigismundus Schillingius³,
Doctor. Sereniss: Electoris Saxon. Medi-
cus, Castri Königsteinensis, & Sonnensteinensis,
ac Reipublicae Pirnensis Physicus ordinarius.

a abijcies] Ergänze als Objekt „crucis sarcinam“ (wirst du <sie> im Geiste abwerfen?). **b** Kolum-
nentitel: Wolgemeinte EhrenSchriften.

1 proba] verbinde mit „re“ zu „reproba“ (Tmesis). **2** Schola si Crucis est Schola Lucis] Im 16. und 17. Jahrhundert verbreitetes Sprichwort, das z. B. bei Johannes Mathesius, *Homiliae* (1590), fol. 10r belegt ist: „Schola crucis, Schola lucis, Creutzschul/ Liechtschuel.“ **3** Henrich Sigismund Schilling (Lebensdaten unermittelt), *Studium in Leipzig* (dort 1631 eine Disputation), Promotion zum Doktor der Medizin 1636 in Altdorf, Arzt in Dresden und Pirna sowie der Festungen Königstein und Sonnenstein. Es lassen sich mehrere medizinische Publikationen aus Schillings Feder nachweisen. Vgl. Zedler 34 (1742), Sp. 1571.

DE SUO RISTIO

Ad Lectorem.

*P*rospera seu numeris & dulcia grata frequentet,
Et laetis peragat gaudia festa choris:
Sive crucem canat ac clades, in utroque placebit
RISTIUS, ingenio nec minus ore potens.

Festinabat

Augustus Buchnerus¹.

¹ August Buchner (1591–1661) war Dichter und klassischer Philologe. 1610–1616 Studium in Wittenberg, seit 1616 ebd. Professor für Poetik, seit 1632 auch Professor für Rhetorik. Seit 1641 war er unter dem Namen ‚Der Genossene‘ Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschaft. Buchner gab der Poetik zahlreiche reformerische Impulse. Vgl. Kühlmann, 2008, S. 260 f.; Conermann, S. 417–419.

In elegantissim. juxta & sanctissim.

opus

Kreutz= Trost= Lob= und Dank=Schuhl

inscriptum

Admod. Reverend. Nobil. Excell. Doctissimique

Viri

Dn. JOHANNIS RISTI,

Com. Palatin. Poëtae Nob. & ab ipso Caesar. coronati,

Theologi, Philologi, Mathematici & Philiatrī

Eximij,

*optatiss-desideratiss. & filij ad instar amati¹, aeter-
numque amandi, Amici.*

Quando aperire novum, Summi dignissime RISTI,
Mysta² DEI, Ludum, Gymnasiarcha novus,
(Quo, Crux sancta siet quī rite ferenda? docetur,
In cruce laudandus quoque modoque DEUS? |
Insuper & quantum Solatium abinde redundet!
Dicendae hinc grates quīque DEoque?) sedet.
Sanctum opus, & quo vix – aliud – vix sanctius, atque,
Crede mihi, possit confieri utilius:
Ne pudeat pueros, Juvenesque, Virosque frequentes,
Con- etiam huc ipsos (ajo) -volare Senes,

S. 22^a

5

10

a *Kolumnentitel: Fürnehmer Herren und Freunde*

¹ Styrtzel inszeniert sich hier und in der Unterschriftgruppe als Vater und Rist entsprechend als Sohn – offenbar als Ausdruck eines besonders engen Freundschaftsverhältnisses. Daß Styrtzel über Jahre in einem brieflichen Austausch mit Rist gestanden haben muß, belegen die Erwähnungen Rists in Styrtzels Briefen an Sigmund von Birken, die im Archiv des Pegnesischen Blumenordens erhalten sind (PBLO.C.352). Es verwundert allerdings, daß Styrtzel in seinem Brief an Birken vom 8.8.1659 behauptet, er habe von Rist seit beinahe drei Jahren keinen Brief mehr erhalten und nur vor einigen Monaten mündliche Grüße übermittelt bekommen (PBLO.C.352.20): „A Ristio Nostro paene tres annos est, cum aliquid accepi literarum. ante aliquot menses, me, per communem amicum, salutavit, suamque, audito, me adhuc in vivis superesse, serio contestatus est laetitiam. Μεγάλη χάρις αὐτῷ!“ Demnach hätte Rist weder zum Tod von Styrtzels erster Ehefrau kondoliert noch auf die Zusendung des vorliegenden Ehrengedichts reagiert. Unklar bleibt auch, wie Styrtzel von der bevorstehenden Publikation der ‚Neuen Musikalischen Kreutz= Trost= Lob= und Dank=Schuhle‘ erfahren hat. In seinem Brief vom 17.8.1662 kann Styrtzel immerhin berichten, daß er inzwischen wieder ein Schreiben Rists erhalten habe (PBLO.C.351.21). ² Mysta] Vgl. o. S. 25, Anm. 1.

- Scilicet hausturos hinc singlos, quicquid ubique,
 Sorte in utraque, usque imoque juvare queat.
 Certe ego felicem, RISTI, me, Magne, putabo,
 Si inter discipulos censear ipse Tuos;*
 15 *Dogmata tam ut discam sacra, Te praeunte Magistro,
 Heu! miser aetate, heu! conditione miser.
 Quippe meis (dolor! heu!) orbatus amoribus unis,
 (Quae omnia supplebant) delitiisque, modo,
 Oclorum Desiderio (miserable!) meorum,*
 20 *(Ut verbo absolvam) Costula, Amice, mea¹.
 Unde meum perpes luctus – moerorque – dolorque,
 Heu! noctes cruciat Cor, cruciatque dies.
 Hinc solamine opus, monitisque salubribus, imò
 Praesenti & firmo mî medicamine opus.*
 25 *Hoc Schola cum, RISTI, tua, ter-venerande, propinet,
 Eja! age!^a (rumpe moras) suppeditare velis.
 Sic patiar, DIVINA pati quodcumque VOLUNTAS
 Me volet, atque aequâ singula mente feram.
 At Tibi, pro tanto, RISTI^b Praeclare, Minerva²*
 30 *Munere persolvat Summus Jova, precor!*

*Tenuibus hisce versiculis ter-Kariss. Fili^{3,c}
 Meditationes Sacras,
 publicè-privatim, domi-forisque*

a age!] Emendiert aus: agel **b** tanto, RISTI] Emendiert aus: tanto-RISTI **c** Fili] Der Großbuchstabe I am Wortende steht in der frühneuzeitlichen Typographie häufig für doppeltes i. Zu lesen ist also Filii.

1 Am 18.7.1658 war nach 34 Ehejahren Styrtzels erste Gattin Margaretha (1596–1658), verw. Mylegg, geb. Guckenberger, gestorben. Die Ehe war kinderlos geblieben. Vgl. Schnurrer, S. 252.

2 Minerva] Gratifikation bzw. das Schulgeld, das den Lehrern von seiten der Schüler zusteht.

3 Gemeint ist Rist; siehe „filij ad instar amati“ in der Überschrift. S. o. S. 28, Z. Ü11 und Anm. 1.

utilissimas
elicere & quasi emendicare voluit
*Johann-Georg. Styrtzel*¹/
*adflictissimus & moestiss. Parens*². |

1 *Johann Georg Styrtzel* (1591–1668), 1609 Studium in Jena, 1611 in Tübingen, 1613–1616 in Altdorf, dort juristisches Examen, 1616–1624 Aufenthalt in seiner Heimatstadt Augsburg, 1624 Umzug nach Rothenburg ob der Tauber und Erwerb des dortigen Bürgerrechts, noch im selben Jahr Wahl in den äußeren Rat und zum äußeren Bürgermeister, 1625 Assessor am Bauerngericht ebd., 1628 Mitglied des inneren Rates ebd., 1633 Wahl zum Reichsrichter, 1635 erstmals Wahl zum regierenden Amtsbürgermeister ebd., zahlreiche weitere Ämter. Das Amt des regierenden Bürgermeisters bekleidete Styrtzel in der Folgezeit noch 14 weitere Male jeweils für ein halbes Jahr. Er stand in Briefkontakt mit zahlreichen Gelehrten seiner Zeit, u. a. mit Rist. Vgl. Schnurrer.
 2 Diese Apposition ist nicht so zu verstehen, daß Styrtzel neben der Ehefrau auch ein Kind verloren hätte (seine erste Ehe war kinderlos geblieben). „adflictissimus & moestiss.“ bezieht sich auf Styrtzels Status als trauernder Witwer, „Parens“ auf die inszenierte Rolle als Rists Vater (s. o. S. 28, Anm. 1).

RISTI, Dux vatum, Phoebique peritior oscen,
 Omnibus & titulis, omni & honore prior.
 Sic est: incertis gyris haec volvitur aetas,
 Atque pias mentes gaudia mixta movent.
 5 Nunc mentem turbant discrimina plurima mundi,
 Ipsaque Virtutum gaudia vulnus habent.
 Nunc iterum JOVAE bonitas pia corda serenat,
 Atque animam superi gratia roris alit.
 Praelia dum crescunt, mirum, crescuntque Coronae,
 10 Mutantur mundi praelia Pace DEI.
 Divinis igitur studiosè convenit armis
 Exercere fidem, quae mala non refugit.
 Tandem mens eadem, tandem perfecta Voluptas
 Semper erit, Coelum gaudia pura dabit.
 15 Fletibus intereà miscemus Cantica nostra,
 Praecinit ut pulchrè, RISTIUS ALBUS OLOR¹.
 Honoris et Amoris e. s. Servestae²
 M. Johannes Dürrius^{b,3} Dresd.
 Concionator aulicus, Superint.
 ibidemque Consistorii Adsector.

S. 23^a

a Kolumnentitel: Wolgemeinte EhrenSchriften. **b** Dürrius] Emendiert aus: Dürrius

¹ Zum Dichter als Schwan siehe Horaz, Carmen 2, 20, 14; 4, 2, 22; Ovidius, Tristia 5, 1, 11.

² Servestae] Bezeichnung des Ausstellungsortes. ‚Servesta‘ ist der lateinische Name für Zerbst.

³ Johann Dürr (1613–1689), seit 1632 Studium in Wittenberg, 1636 Promotion zum Magister ebd., 1643 Hofprediger in Zerbst, 1644 Pastor an St. Bartholomaei ebd., 1648 Superintendent ebd., 1682 Professor für Theologie und Metaphysik am Akademischen Gymnasium ebd. Vgl. DBA I, 256, 299–302.

Rjsten Geist wil immer schweben/
 Seine Feder ruhet nicht/
 Sucht des Nechsten Heil und Leben/
 Durch erbauliche Gedicht'
 Jmmer weiter fohrt zu setzen
 Und die Seelen zu ergetzen.

5

Seine Lieder/ dräuen¹/ bauen/
 Trösten/ führen richtig an/
 Wie man hie auff Gott sol schauen/
 Daß ein frommer Christen Mann |
 S. 24^a Hoffnung/ Glauben/ Tugend/ Liebe/
 Demuth und Gedult recht übe.

10

Wie man für der Höll' erschrekken/
 Wie man kan den Himmelssaft
 Auch in diesem Leben schmekken/
 Und des heiligen Geistes Krafft
 Durchs Gebeht und nieder knien
 Auss^b der Höh' auch an sich ziehen.

15

Fahret fohrt Jhr edler Tichter/
 Fahret fohrt und säumet nicht;
 Künfftig wird der grosse Richter
 Eure Seel und Angesicht/
 Mit den teür versprochen Gaben
 Tausendfach hinwieder² laben.

20

Seinem hochgeehrten Herren und treu=
 wehrten Freunde/ dem edlen Risten / über=
 sendete dieses aus Brunschwig
 M. Andreas Hinrich Buchholtz³/
 Coadjutor daselbst.

a *Kolumnentitel*: Fürnehmer Herren und Freunde b Auss] *Emendiert aus*: Auff

1 dräuen] *drohen*. Vgl. *Grimm, DWb* 2, *Sp.* 1343. 2 hinwieder] *dafür*. Vgl. *Grimm, DWb* 10, *Sp.* 1544 f. 3 S. o. S. 14, *Anm.* 3.

Allusio ad illud D. Bernhardi:

VIDEBIMUS,

In Vitâ aeterna DEUM AMABIMUS,

*LAUDABIMUS!*¹

MEin hochgeehrter Rist/ heist nicht im Himmel leben
 Gott sehen/ liben Gott/ mit Lobe Gott erheben?
 Drüm rühmet eüren Fleiß/ wer eüre Lieder schaut
 Und saget: Seht/ wie schön/ Herr Rist/ den Himmel baut!
 M. Johannes Dürre²/ der Kirchen
 zu Zerbst *Superintendens*. |

¹ Ein Beleg bei Bernhard von Clairvaux bzw. im pseudobernhardinischen Schrifttum konnte nicht ermittelt werden. Vgl. jedoch die im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit in diesem Zusammenhang häufig zitierte Stelle: Augustinus, *De civitate Dei*, lib. 22, cap. 30, CCSL 48, S. 863, Z. 32–35: „Sic enim et illud recte intellegitur, quod ait apostolus: Vt sit Deus omnia in omnibus. Ipse finis erit desideriorum nostrorum, qui sine fine uidebitur, sine fastidio amabitur, sine fatigatione laudabitur.“ ² S. o. S. 31, Anm. 3.

S. 25^a

In des Edlen und hochgelehrten Herren
 Johann Risten
 Kreutz= Lehr= Trost= und DankSchuhle.

1.

Komm nun Kreutz/ Trübsahl/ Angst und Noht/
 Komm an mit deinen Rotten!
 Versaltze wol der Christen Brod/
 Fahr fohrt mit deinen Spotten!
 Fall nur mit deinem Sturm herein/ 5
 Was kan dein Grimm und Krachen/
 Denn die kohtarme Würmelein
 Mir rittermässig machen¹?

2.

Du denkest schwehre Thaten aus/
 Den Sieg davon zu tragen/ 10
 Erregest manchen harten Strauß²/
 Wilst deinen Feind verjagen/
 Weist aber nicht/ wie stark er sei
 Und wie er männlich stehe/
 Wie dir sein Freuden=Streit Geschrei 15
 Behertzt entgegen gehe.

3.

Denn sieh'/ hier ist ein Schwert im Streit'/
 Hie Pantzer/ Schild und Bogen³/
 So bald es nur ist kämpfens Zeit/
 Schon aus und angezogen/ 20

a *Kolumnentitel*: Wolgemeinte EhrenSchriften.

1 Die Passage bereitet Verständnisprobleme. Gemeint sein dürfte, daß der „Grimm“ und das „Krachen“ der in Vers 1 aufgezählten Plagen so geringfügig sind wie „kohtarme Würmelein“ und deshalb dem Sprecher nicht ernsthaft, also „rittermässig“, angreifen oder schaden können.

2 Strauß] Kampf. Vgl. Grimm, DWb 19, Sp. 1010. 3 Vgl. Eph 6,11–17

Der grosse Feldherr Jesus Christ
 Läst sein Panier schon schwingen/ |
 Den Feinden er gewachsen ist/
 Es wird ihm wol gelingen.

S. 26^a

4.

25 Drauff rüstet Er den Rüstigen¹/
 Der Männlich ist im kämpfen/
 Und wil dadurch den Brüstigen
 Den Satan lassen dämpfen²/
 Der alles Leid erreget hat/
 30 Der noch treibt alle Plagen/
 Kan Menschen Bluht nicht werden satt³/
 Hält an mit Weh' und Gnagen⁴.

5.

Gott schikt an seine stat ins Feld
 Ein Heer gerüst zu kriegem/
 35 Der Sänger Schaar führt aus der Held/
 Die sol ohn Schwehrtschlag siegen.
 So bald der edle RJST auffthut
 Die neüe Waffenkammer
 Vol Lehr und Trost mit freiem Muht/
 40 So weichen Noht und Jammer.

6.

Er^b lehret in der Noht und Pein
 Auch höher Döhne⁵ singen/
 Daß lasset mir ein Kunststük sein
 Jn Wehmuht frölich ringen!
 45 Nicht/ wie man durch der Kämpffer Kunst
 Sich ehmahls hat erwiesen/
 Da Tapfferkeit bracht Ehr' und Gunst/
 Sonst nichts den starken Riesen!

a Kolumnentitel: Fürnehmer Herren und Freunde **b** Er] *Emendiert aus:* Es

1 Rüstigen] *Rist war seit 1647 als ‚Der Rüstige‘ Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschaft. Vgl. Neumark, S. 286; Conermann, S. 567–572.* 2 dämpfen] *besiegen. Vgl. Grimm, DWb 2, Sp. 718 f.*
 3 Vgl. *Joh 8,44* 4 Gnagen] *zerstörerischem Wirken. Vgl. Grimm, DWb 8, Sp. 613 f.* 5 Döhne] *Töne. Vgl. Grimm, DWb 21, Sp. 681 f.*

7.

Nein. Sondern zeigt künstlich an
 Wie das Gewehr¹ zu führen/ |
 Als ein durchs Kreutz geübter Mann
 Der Feinden Hertz zu rühren.
 Er rühmet/ das Gott treue sei
 Ja straffe mit verschonen/
 Daß er den Streitern bringe bei²
 Den Schatz der Ehrenkronen³.

50

S. 27^a

55

8.

Es stehe noch in Gottes Hand/
 Wohin er wolle lenken
 Der Stoltzen Raht durch alle Land'
 Und Hülff' in Nöhten schenken/
 Kein Härlein könn' ohn sein Geheiß
 Sich an das Erdreich lehnen⁴/
 Wenn nur da sei der Herten Schweiß/
 Die Buhss' und Glaubensträhnen.

60

9.

Doch müsse man des Kreutzes Grund
 Und Quelle recht erkennen;
 Fein lernen/ wie mit Hertz und Mund'
 Ein jedes sei zu nennen/
 Und daß ein Christ fein mit Gedult
 In diesem Jammerleben
 Ertragen müsse SündenSchuld/
 Und Gott nicht widerstreben.

65

70

10.

Diß klährlich gibt die Kreutzes Schuhl
 Des hochberühmten Risten/
 Der Lehrer von dem Gottes Stuhl
 Beschämt des Satans Listen/
 Er lasset seine Schrifften aus

75

a Kolumnentitel: Wolgemeinte EhrenSchrifften.

1 das Gewehr] *die Waffen*. Vgl. *Grimm, DWb* 6, Sp. 5400 f. 2 bringe bei] *überreiche*. Vgl. *Grimm, DWb* 1, Sp. 1358 f. 3 Vgl. *1Petr* 5,4 4 Vgl. *Lk* 12,7; 21,18

Durch Land' und Leute gehen
 Vol Geistes/ daß man solle drauß
 Für Feindes Macht bestehen. |

80

11.

S. 28^a

Damit er richtet freudig auff
 Die/ so zerschlagen ligen
 Jn ihrem Christ und Kreutzes Lauff
 Mit Trost/ den sie draus bringen;
 Daß Trübsahl nur ein Karren sei
 Der Sündenlast abführe/
 Jedoch den Schatz von Straffen frei
 Der Seelen nicht berühre.

85

12.

Noch mehr/ daß selber Jesus Christ
 Der edle Kreutzherr wolle/
 Daß/ der nur seines Ordens¹ ist/
 Jhms Kreutz nachtragen solle²/
 Denn/ wer damit zur Welt hinaus
 Jhm nach gedültig gehe/
 Den woll' er führen in sein Hauß/
 Da weder Ach noch Wehe³.

90

95

13.

HERR Jesu/ meines Kreutzes Tod/
 Mein Glaubenszwek und Reise/
 Mein Lebenskrafft in Todesnoht
 Mir Hülff und Raht erweise!
 Durch deinen Geist selbst stärke mich/
 Zu dir allein zu fliehen/
 Daß ich des Kreutzes Joch durch dich
 Mag frölich helffen ziehen!

100

a *Kolumnentitel:* Fürnehmer Herren und Freunde

¹ seines Ordens] *Mitglied seiner Gemeinschaft, sein Nachfolger.* Vgl. *Grimm, DWb* 13, *Sp.* 1317 f.

² Vgl. *Mt* 16,24 ³ Vgl. *Apk* 21,4

14.

Denn wird dir danken hier und dort

105

Mit aufgethanem Munde

Dein Volk/ und singen immer fohrt

Dir lob aus Hertzen grunde/ |

S. 29^a

Jch wil auch Herr/ mein Stimmelein

Mit Freuden dazu geben/

110

Wil hier getrost in Trübsal¹ sein

Und dort in Freuden schweben.

Aus treumeinendem Hertzen aufge=

setzet und übersendet von

Laurentio Schultzen²/ der Kirchen

zu Gardeleben³ Pastorn und

Superintendenten.

a *Kolumnentitel:* Wolgemeinte EhrenSchrifften.

¹ Vgl. Röm 12,12 ² Laurentius Schulze (1593–1667), Theologiestudium in Wittenberg, danach Schulmeister in Bismarck, 1616–1626 Pfarrer in Schmiersau, 1627 Oberpfarrer an St. Stephani in Tangermünde, 1640 zweiter Domprediger in Halberstadt, seit 1643 Oberpfarrer und Superintendent an St. Marien in Gardelegen. Vgl. Pfarrerbuch der Kirchenprovinz Sachsen 8, S. 92.

³ Gardelegen in der Altmark, nördlich von Magdeburg.

α | ω.¹

RISTI, Virorum qui decus inclytum,
 Quem Cantilenae concelebrant piae,
 Quacunque magnum sol per orbem
 Flammiferos agitat jugales.
 5 Qui non Platonis dogmata seminas,
 Aut Socratis, nec ficta Sophismata,
 Sed Christianae puritatis
 Symbolon unicum & omne, CHRISTUM.
 Te laude dignum censeo perpete,
 10 Qui scribis & nunc dulcia C a n t i c a,
 Insana^a quando detonat Sors,
 Quêis DOMINI fugimus sub umbram.
 Expertus haec es tu proprio malo;
 Hinc sortis iras fulmineas truci
 15 Spernis, DEO nixus, tumultum
 Despicias & creperi duelli.
 O perge tali currere tramite,
 Sis & deinceps proficius piis,
 RISTI, JEHOVAE^b largitate
 20 Eximiam capies coronam.
 Honoris & confraterni amoris ergò adjecit
 M. Sebast. Francus² Schleusing. Hen-
 neb. p. t. Reip. Svinf. Pastor in Zell
 & Weippoltzhausen. |

a Insana] Emendiert aus: Insana b RISTI, JEHOVAE] Emendiert aus: RISTI JEHOVAE

¹ Diese Kombination von griechischem Alpha und Omega meint Christus, das A und O nach Apk 1,8; 21,6; 22,13. ² Sebastian Franck (1606–1668), Bruder Michael Francks (s. u. S. 49, Anm. 4) und Peter Francks (s. u. S. 40, Anm. 6), 1625 Studium in Straßburg, 1626 in Leipzig, 1630 Promotion zum Magister der Philosophie in Jena, 1631 Hofmeister in Eschwege, 1632 Gymnasialinspektor in Schleusingen, 1634 Pfarrer in Oberleichtersbach, im selben Jahr vertrieben, 1636 Pfarrer in Geroda und Platz, seit 1653 Pfarrer der Gemeinden Zell und Weipoltshausen in der Nähe von Schweinfurt, 1660 Subdiakon in Schweinfurt, seit 1667 Diakon ebd. Franck betätigte sich als Kirchenlieddichter und veröffentlichte erbauliche Werke über ausgewählte biblische Psalmen. Vgl. Kuhr, S. 85.

S. 30^aα | ω.¹

MEndax fama² tace! non RISTIUS Ille bonorum
 Jacturam fecit, ceu blaterare soles.³
 Omnia nam quòd adhuc secum sua portet,⁴ id hocce
 Divitis Ingenii jam mihi narrat Opus.
 Intra hominem sunt, non circa, quae divitiarum
 Condignè nomen promereantur, Opes.
 Quisquillas tantum pretiosaque stercora terrae
 Bellonae rapuit semper-avara manus.
 Ast Animi dotes & verè-coelica dona
 Nunc expers etiam possidet Ille metu.
 Haec etenim renuunt gladium contumque timere,
 Cantica sed coràm milite laeta ferunt.
 Hinc ego, sim quamvis ignotus, gratulor Ipsi,
 Postque vices duras mollia fata precor.
 Ristiani nominis et Venae verè Coelestis, Cultor
 et admirator devotus Imque mittere vol. deb.⁵
 Petrus Francus⁶, Silusianus, sub
 Ephoriâ Coburgensi Pastor Li-
 mitaneus, in Gleussen & Herreth.

5

10

a Kolumnentitel: Fürnehmer Herren und Freunde

1 S. o. S. 39, Anm. 1. 2 Anspielung an Propertius, Elegien 4, 2, 19: „Mendax fama, nocet: alius mihi nominis index:“ 3 Anspielung an die Verluste, welche Rist erlitten hatte. Vgl. u. S. 83, Anm. 2. 4 Anspielung an das stoische Diktum „omnia mecum porto mea“, überliefert bei Cicero, Paradoxa Stoicorum 1, 8. 5 Imque mittere vol. deb.] libens meritoque mittere voluit debuit. 6 Peter Frank (1616–1675), Bruder von Michael Franck (s. u. S. 49, Anm. 4) und Sebastian Franck (s. o. S. 39, Anm. 2), seit 1634 Schüler am Gymnasium seiner Heimatstadt Schleusingen, seit 1640 Studium in Altdorf (Matrikel Altdorf 1, S. 245), 1643 Erzieher im Dienste der Herren von Schaumburg in Ahorn, 1644 Ordination in Coburg und Pfarrer in Thüngen (Franken), 1646 Subdiakon in Rodach und Pfarrer in Roßfeld, 1650 Pfarrer in Gleußen und Herreth. Vgl. DBA I,337,166–177; II,387,273; III,253,407; Kuhr, S. 84; Fürstenau.

Über die WolEröffnete Musikalische
Kreutz= Trost= Lob= und DankSchuhle/
des hochberühmten Herren
JOHANN RJSTENS/
Besagter Schuhlen wolerfahrenen Lehr=
meisters.

Kreutz ist der Christen Brod/ daran sie täglich nagen¹/
Jst eine Pein vorbei/ darf man durchaus nicht fragen/
Wo denn ein andre sei. Wie/ wenn die grimme² Macht
Des Meeres ist erhitzt/ und alles blitzt und kracht/ |
5 Die Wellen schwellen auf/ und eine rufft der andern:
So pfleget Ungemach dem andern nach zu wandern
Jn diser Sterblichkeit/ und daß so schwehr und stark/
Daß mancher ihm^{b,3} nur wünscht den Tod und schwartzen Sarg.
Ach/ daß doch möchte sein erhangen meine Seele⁴/
10 So rief der Hiob dort in seiner MarterHöle.
Der Tod mag immer hie blaß machen mein Gebein:
Mein Leben hat genug/ nun mag sein Ende sein⁵.
Gott/ schrie Jesse Sohn⁶/ Ach Gott/ kom mir zu Hülffe/
Eh meine Seel ertrink in disem Unglücks=Schilffe!
15 Der Schlam ist mir zu tieff und/ leider! ohne Grund.
Es wird erhaschen mich des tieffen wassers Schlund⁷/
Wie rauscht daher die Fluht! Hie hört man eine brausen/
Und dort ein' andre Tieff' in vollem Zorne sausen/
Die Wasserwogen/ HErr/ die du erreget hast/
20 Sind schwehrer über mich als tausend Zentner Last⁸.
Gewiß/ wenn so der Mensch vom Kreutze wird ergriffen/
Jst Trost und stärke Noht⁹. Der aber wird wol schiffen

S. 31^a

a Kolummentitel: Wolgemeinte EhrenSchriften. **b** ihm] Emendiert aus: ihn

1 Vgl. *Sir* 2,1 2 grimme] gewaltige. Vgl. *Grimm, DWb* 9, Sp. 345. 3 ihm] sich. Vgl. *Grimm, DWb* 10, Sp. 2047 f. 4 Vgl. *Hi* 7,15 5 Vgl. *Hi* 7,16 6 Jesse Sohn] Gemeint ist David, vgl. *1Sam* 16,1.13 7 Vgl. *Ps* 69,2 f. 8 Vgl. *Ps* 42,8 9 Noht] notwendig, nötig. Vgl. *Grimm, DWb* 13, Sp. 918–920.

Und kommen sicher fohrt/ der zwahr im Leiden zag/
 Und doch verzaget nicht/ ob ihn gleich alles plagt.
 Die Hoffnung muß¹ uns nicht in strenger Noht verschwinden/ 25
 Und die weiß sonst sich nicht/ als in der Schrift zu gründen.
 Ich hatte Sorgens viel/ spricht David abermahl/
 Dein Trostwohrt aber/ HErr/ vertrieb mir meine Quahl
 Und gab der Seelen Ruh; Ja/ wenn diß dein Gesetze
 Gewesen were nicht mein Trost/ so wer' im Netze 30
 Des Unglücks ich verwirrt² so/ daß mich die Gefahr
 Gerissen hette hin zu der verdorbnen Schaar.
 Nun/ daß ist unser Trost/ wenn wir in Trübsahl baden
 Daß unser GOtt doch uns wil sehen an in Gnaden.
 Es sol ein Wechsel sein und enden sich also/ 35
 Daß nach der Traurigkeit wir widrum werden froh³. |
 S. 32^a Drauf denn der Dank sich solt auf unser Seite finden/
 Zu dem/ der uns die Noht hat helffen überwinden⁴.
 Gelobet sei der HERR/ so klang des Davids Harff'
 Als hinter ihm das Kreutz auch war gewesen scharff. 40
 Gelobet sei der HERR/ und zwahr in allen Tagen/
 Der uns nicht immer läst mit Angst und Elend plagen!
 Legt er uns gleich was auf/ so hilft er tragen doch⁵!
 Er hilft/ er macht zu nicht' auch uns des Todes Joch.
 Und daß weis ich fürwahr/ sang Sara⁶ dort mit Freuden/ 45
 Daß/ wer dem HERren^b dient/ der freüt sich nach dem Leiden⁷/
 Getröstet wird er denn und aus der Angst erlöst:
 Er sol der Züchtigung in Gnaden sein entblöst⁸.
 Du hast ja keine Lust an uns/ wenn wir verderben⁹.
 Du lässest Gnade noch/ HERR/ immer uns erwerben. 50
 Nach trübem Ungestühm scheint wieder uns die Sonn'/
 Und nach dem Weinen bringst du wieder Freud und Wonn'¹⁰
 Es sei Dir Lob gesagt! Und eben solche Lieder
 Singt unser Rist uns für/ unß/ die wir seine Brüder
 Jm Kreutz und Leiden sind. Wir folgen/ Edler Rist/ 55
 Und sagen/ daß dein Thun zugleich auch unser ist.
 Wie wir nun hie mit dir in unserm Kreutze klagen/

a Kolumnentitel: Fürnehmer Herren und Freunde b Herren] Emendiert aus: HErrn

1 muß] darf. Vgl. Grimm, DWb 12, Sp. 2751. 2 Vgl. Ps 119,92 3 Vgl. Tob 3,22 4 Vgl. Ps 50,14 f. 5 Vgl. Ps 68,20 6 Gemeint ist nicht die Erzmutter Sara, sondern Sara aus Ekbatana, die Ehefrau des jungen Tobias und Tochter des Raguel. Vgl. die folgende Anm. 7 Vgl. Tob 3,22
 8 entblöst] entledigt. Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 500. 9 Vgl. Ez 33,11 10 Vgl. Tob 3,22 f.

Wie wir mit dir nach Trost auch in dem Kreutze fragen/
So sol auch unser Mund mit dir sein auffgethan/
60 Und unsern Retter stets besingen/ waß er kan.
Doch/ daß wir dich auch nicht für diß dein Werk verschweigen/
Die Schüler pflegen sich für kluger Kunst zu beugen.
Mein sol nur dieses sein: Hochnützlich ist die Schrifft/
Als derer Meister nichts/ als Ruhm und Ehre trifft!

Setzete aus schuldiger Dankbahrkeit in Pirna
am 12. des Heümon.¹ im 1658. Jahre.

Der Kreutz Brüder getreuer Gesellschafter
M. Tobias Petermann²/
SchulRector daselbst. |

1 Heümon.] *Der Heumonat ist der Juli*. Vgl. Grimm, *DWb* 10, Sp. 1290. 2 Tobias Petermann (ca. 1605–1687), ab 1627 *Studium in Leipzig*, 1633 *Promotion zum Magister ebd.*, 1634–1671 *Schulrektor in Pirna*. Rist krönte ihn 1654 zum Dichter und stellte ihm einen Wappenbrief aus. Vgl. Schuster, *Papes Verzeichnis*, Nr. 11; *Hofpfalzgrafen-Register I* (1964), S. 6, Nr. F, 5; Flood 3, S. 1515–1517. In den meisten biographischen Abrissen werden Daten zu seinem Leben mit denen eines jüngeren Namensvetters (ca. 1647–1710) vermischt, worauf Flood hinweist.

S. 33^a $\alpha | \omega$.¹**JESUS!**

I.

JOHANNES RISTIUS, COMES PALATINUS
CAESAREUS,
THEOLOGUS ET POETA NOBILIS IN REGIA
HOLSATIA.

Per anagr.

HOMO RE PIUS ES, IN SALSO CRUCIS SALO
BENE PATIENS NAVIGAS, ET ITA HAUT
SINE GLORIA ET SOLATIO².



a Kolumnentitel: Wolgemeinte EhrenSchriftten.

1 S. o. S. 39, Anm. 1. 2 Am oberen Rand des Kupferstichs steht: „Nach dem ungewitter laest Gott die Sonne wieder scheinen. Tob. 3.“ In der oberen Hälfte des Kupferstichs findet sich die Inschrift: „HOMO RE ES PIUS, SALSO IN CRUCIS BENE NAVIGAS | PATIENS SALO: HAUT ITA ET SOLATIO SINE ET | GLORIA, RISTI, manes, Duce Numine.“ Am unteren Rand steht: „Post cruce lucet post nubila juba surgunt.“ Dieser Satz kollidiert im Druck mit der Bogensignatur „c“ und der Kustode „II. Jo.“

II.

S. 34^a

Johannes Rist/
 Königlicher Dennemarkischer Prediger
 und Selsorger zu Wedel an der Elb/ Römi=
 scher Kaiserlicher Majestat Hoff=Pfaltz=Graf und
 Edelgekröhnter Poet/
 Wie auch in der hochlöblichen fruchtbringenden
 Gesellschaft
 Der Rüstige¹.

Durch Buchstaben versetzung/ welche die nechstfolgende
 fünff Verse in sich begreifen².

DER Fromme muß allhie die wilde See durchfahren/
 Noch pflägt Gott in der Proeb Jhn preißlich zu bewahren/
 Er krieget in Christo gahr erfrieschungs=reiche Krafft/
 So ferne noch Gedult in Edler Seelen haft.
 5 Gedenk/ hertzlieber Rist/ und/ Ach! Also gedenke:
 Daß Gott sein libstes Kind mit vieler Trübsahl kränke/
 Damit er desto mehr ihm möge gnädig sein³. Actor. 14.
 Drum Rüstig und getrost! Es folget Sonnenschein⁴.
 Seinem hochgeehrten/ und von gan=
 tzem Hertzen geliebtem Herren Ri=
 sten zu Trost/ schrieb dieses in
 Leipzig
 M. Johannes Frentzel⁵. |

a Kolummentitel: Fürnehmer Herren und Freunde

1 S. o. S. 35, Anm. 1. 2 Eine besonders ambitionierte anagrammatische Spielerei. Die ersten fünf Verse des folgenden Gedichtes verwenden dieselben Buchstaben wie die umfangreiche vorangehende Titelgruppe. Das Anagramm geht nicht ganz auf. 3 Vgl. Apg 14,22 4 Vgl. Tob 3,23 5 Johann Frentzel (1609–1674), seit 1628 Studium in Leipzig (Matrikel Leipzig 1, S. 117), dort 1638 Promotion zum Bakkalaureus, 1640 Promotion zum Magister der Philosophie, ca. 1648 Vikar am Domstift in Magdeburg und Kanonikus am Stift in Zeitz, 1650 Krönung zum poeta laureatus durch Christoph Preibisius, 1658 Professor für Poetik in Leipzig. Frentzel verfaßte neben lateinischen sowie deutschen Gelegenheitsgedichten und geistlichen Liedern auch geistliche Werke über die Passion Christi. Vgl. DBA I,342,365–375; II,395,287; III,259,326–328; Bangerter-Schmid; Flood 1, S. 597–599.

S. 35^a

IN CANTILENAS RISTIANAS FLETI-LAETAS.

MAgnum JEHOVAE donum est laetum cor habere¹,
 Si cruce depressus, si spoliatus homo est.
 Hoc Tibi JOVA dedit donum, clarissime RISTI,
 Sub Cruce qui cantas tristia, laeta, tua².
 Donum hoc non omni, sed se dat amantibus³, Ergò
 Perge adamare DEUM, qui te amat ac animat.

5

Coburgi fac.⁴ 23. Junii 1658.

Johann Leib⁵/ Poeta Caesar.
 Advocatus ibidem.

a Kolumnentitel: Wolgemeinte EhrenSchriften.

1 Vgl. Koh 3,13 2 tristia, laeta, tua] Anspielung an Ovids (43 v. Chr. – 17/18 n. Chr.) im Exil entstandene Trauergesänge (*Tristia*). Den heidnischen Dichter überbietet Rist durch seine von christlicher Freude geprägten ‚*Tristia*‘. 3 Vgl. Hebr 12,6. Hier wird allerdings Gott als Gegenstand der Liebe herausgestellt („se“); vgl. Röm 8,28. 4 fac.] factum 5 Johannes Leib (1591–1666) genoss in seiner Jugend Privatunterricht bei dem Heldburger Superintendenten (und nachmaligen Jenaer Theologieprofessor) Johann Gerhard, seit 1608 Besuch des Gymnasiums in Schleusingen und seit 1610 desjenigen in Gotha, 1612 Studium in Jena, seit 1615 in Altdorf, 1616 durch Sebastian Hornmold zum Dichter gekrönt, 1616 Studienaufenthalt in Ingolstadt, 1617 Rückkehr nach Altdorf, seit 1620 Advokat in Coburg. Leib trat als juristischer Fachschriftsteller sowie als Dichter von geistlichen Liedern in Erscheinung. Vgl. DBA I,750,245–247. Flood 3, S. 1117–1119.

5 **H**Er! herbei Jhr fromme Christen/
 Auf/ und eilt nach unserm Risten/
 Dem so theüren Gottesmann/
 Der aufs neü hat aufgethan
 Eine Schul/ darin er lehret/
 Wie ein Mensch mit Kreutz beschweret/
 Und des bittern Elends vol
 Seinen Kummer stillen sol.

2.

10 Den der Christen Stand auf Erden
 Jst vol Müh und vol Beschwerden/
 Gottes Kinder fühlen Pein¹/
 Wer nun wil kein Bastard sein/
 Sondern Christus Namen tragen/
 Der muß seine Schmach und Plagen
 15 Auf sich nehmen mit Gedult²/
 Liebt er sonst des höchsten Huld. |

3.

S. 36^a

20 Alle wehrte Gottes frommen
 Sind in dise Kreutz Schul kommen;
 Ja der libe Gottes Sohn
 Jst nicht blieben Kreutzes ohn³/
 Hat damit uns hinterlassen⁴/
 Daß wir solten lernen fassen:
 Angst Betrübniß Creutz und Weh'
 Sei der Christen A/ B/ C.

4.

25 Könten wir nun das verstehen/
 Und Gott recht ins Hertze sehen/
 Wie Er als ein treuer Freund⁵

a *Kolumnentitel:* Fürnehmer Herren und Freunde

1 Vgl. *Prv* 3,11 f.; *Sir* 2,1 **2** Vgl. *Hebr* 12,5–8 **3** Vgl. *Phil* 2,6–8; *Hebr* 4,15 **4** Vgl. *1Petr* 2,21

5 Vgl. *Joh* 15,13–15

Mit dem Kreutz so guht es meint/
 Wenn Er uns damit beleget
 Und ein weinig Pantzer feget¹/ 30
 O gewißlich Jch und Du
 Würden gierig greiffen zu.

5.

Aber weil des Fleisches trutzen²
 Nicht erkant desselben Nutzen/
 Sondern bleibt träg und faul/ 35
 Rümpfen wir dafür das Maul³/
 Da wir billig uns mit Freuden
 Schikken solten zu dem Leiden/
 Weil des Himmels kleinste Freud
 Überwieget alles Leid⁴. 40

6.

S. 37^a

Diese Hoffnung kan ja machen/
 Daß wir alle Noth verlachen |
 Und in mitten aller Pein
 Können in Gott frölich sein/
 Weil wir sehen auf der Erden 45
 Alles Dings ein Ende werden/
 Aber/ was uns Gott verspricht/
 Das entgeht uns ewig nicht⁵.

7.

Nun davon hat schön gesungen
 Jn der teutschen MutterZungen 50
 Unser Edler/ grosser/ Rist/
 Der vol Geist und Himmels ist;
 Der in seinen Lebens Jahren
 Manche Trübsahl hat erfahren/
 Und daher auch reden kan/ 55
 Was sonst nicht weis Jederman.

a *Kolumnentitel*: Wolgemeinte EhrenSchriften.

1 Pantzer feget] *die Rüstung poliert*. Vgl. Grimm, DWb 13, Sp. 1428. Zu ‚fegen‘ vgl. DWb 3, Sp. 1413. 2 trutzen] *Widerstehen*. Vgl. Grimm, DWb 22, Sp. 1124. 3 Rümpfen wir dafür das Maul] *verziehen wir davor höhnisch den Mund (als Zeichen der Unzufriedenheit, der Verachtung)*. Vgl. Grimm, DWb 14, Sp. 1495. 4 Vgl. Röm 8,18 5 Vgl. 1Petr 1,24 f.

8.

Wol! So kommet her ihr Brüder/
 Die ihr etwan hin und wieder
 Sonder¹ Trost von Angst erschreckt
 Voller trüben Unmuhts stekt;
 Unsers Ristens schönste Lieder
 Drücken alles Trauren nieder/
 Ja verzukkern alle Pein
 Und entzükken² Himmel ein.

60

9.

Habet dank Jhr grosser Meister/
 Kern und Ausbund³ kluger Geister/
 Für den angewandten Fleiß/
 Der nur fodert Gottes Preiß/
 Der bleib' unser Trost im Leiden/ |
 Biß wir aus der KreutzSchuhl scheiden
 Und mit allen Engeln dort
 Jhm lobsingend fohrt und fohrt.

65

70

S. 38^a

Seinem Lebenslang höchstgeehrten/ und
 inniglich hertzgelibten Herren Risten
 schikte dises aus Coburg
 Michael Franke⁴/ MittArbeiter
 an der StattSchuhle daselbst.

a *Kolumnentitel:* Fürnehmer Herren und Freunde

1 Sonder] ohne. Vgl. Grimm, DWb 16, Sp. 1573 f. 2 entzükken] entrücken (uns). Vgl. Grimm, DWb 3, Sp. 667 f. 3 Ausbund] Muster. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 840 f. 4 Michael Franck (1609–1667), Bruder Sebastian Francks (s. o. S. 39, Anm. 2) und Peter Francks (s. o. S. 40, Anm. 6), 1628 Bäckermeister in Schleusingen, 1640 Flucht nach Coburg, dort 1644 Lehrer der unteren Schulklassen, 1659 Dichterkrönung durch Rist und Aufnahme in den Elbschwanenorden unter dem Namen Staurophilos. Vgl. Schuster, Papes Verzeichnis, Nr. 30; Schlage; Flood 2, S. 590–592.

Auf die neüentdeken¹
 Kreutz= Trost= und DankLieder
 Des Edlen Herren Risten.

Satz.

F Rei lustig ihr Helden und kühne Soldaten/
 Verübet nun wieder viel greüliche Thaten/
 Der Fried' ist gebrochen/ der Fried' ist verschertzt/
 Ergrimmet/ obs unsere Feinde schon schmertzt/
 Rennt/ brennt und senget/ 5
 Ersteiget/ stürmt/ sprengt
 Die Festungen risch²
 Und haltet euch frisch/
 Macht raubend viel Beute/
 Erwürget die Leute/ 10
 Verschonet nur keinen/ nehmt diesen Bericht/
 Barmhertzig Krieger die achtet man nicht/
 Soldaten die werden zum Streiten gebohren/
 Jsts Friede/ so spielen die meiste verlohren.

Gegen=Satz.

So tobet und wühet Tag und Nacht 15
 Die wilde Rott' und Krieges Macht/ |
 Was Ehrbahr ist/ muß wenig gelten/
 Man fluchet stets und behtet selten/
 Man denket nicht ans End/
 Wie plötzlich und behend 20
 Der Mensche fält
 Und nichts behält
 Jn disem Nuh/ als nach der Zeit
 Die lange/ lange Ewigkeit/
 Woselbst die Frommen herlich leben/ 25

S. 39^a

a Kolumnentitel: Wolgemeinte EhrenSchriften.

1 neüentdeken] jüngst veröffentlichten. In dieser Bedeutung nicht bei Grimm, DWb. 2 risch] rasch, eilend. Vgl. Grimm, DWb 14, Sp. 1040 f.

Die Bösen aber höllisch beben
 Mit allen Teufeln in der Hell/
 Wo beiderseits¹ Jhr Sitz und Stell’.

Nachklang.

30 Eine Seel/ die Christum liebet
 Und der Tugend sich ergiebet/
 Überwindet KriegerLeid
 Und viel Wiederwertigkeit/
 Singet KlageLieder/
 35 Gott der tröstet wieder/
 Wenn man dankbahr ist/
 Wie der Edle Rist
 Durch sein kläglichs singen
 Kan zu Wege bringen
 Wenn uns Kreütz und Noht anstost/
 40 Daß man spühre Gottes Trost/
 Jhm mit Freuden sing’ und danke
 Und in keinem Unglück wanke.

Dieses sang aus betrubtem Herten/ wegen des
 elenden^a/ erbärmlichen Zustandes in Holstein/
 und sendete es aus Lüneburg/ am 10. Tage
 des Herbstmonats²/ im 1658. Jahre

Michael Jakobi³/ Cantor
 Scholae Senatoriae. |

a elenden] *Emendiert aus:* eleuden

1 beiderseits] *beider Parteien.* Vgl. Grimm, *DWb* 1, Sp. 1366. 2 Herbstmonats] *Mit ‚Herbstmonat‘ ist üblicherweise der September gemeint, doch auch Oktober und November werden so bezeichnet.* Vgl. Grimm, *DWb* 10, Sp. 1071. 3 S. o. S. 7, Anm. 1.

S. 40^a

Über die wolausgearbeitete und
hochnützliche
RJSTJSCHE
Musikalische Kreutz= Trost= Lob= und
DankSchuhle.

En Heyde flucht und schilt/ wenn ihn ein Unglück drückket/
Er siehet scheel¹ und saur/ wenns ihm nicht immer glückket.
Er schreiet Hagel/ Blitz und Höll' um Rettung an/
Wie dorten beim Virgil man solches sehen kan².
Diß thun die Christen nicht. Sie wissen ihren Orden³/ 5
Darinnen Christus ist ein schönes Fürbild worden/
Daß sie stets in Gedult ihn sollen folgen nach⁴.
Biß in die Sternen=Burg/ ins Himmels Lustgemach.
Drum/ wenn sie hier mit Kreutz und Noht beleget werden/
So sperren sie sich nicht mit Thierischen Geberden/ 10
Verfluchen sich nicht selbst/ noch sind dem Kreutze gram/
Besondern⁵ stellen sich recht als ein frommes Lamm⁶.
Die Ursach ist/ daß sie den Gott des Trostes⁷ haben.
Derselbe weiß sie recht zu trösten und zu laben/
Wenn sie ermüdet sind/ wenns ihn⁸ an Kräfte fehlt/ 15
Wenn sie der Jammer schon ein Zeitlang hat gequält!
Drauf loben sie nun Gott/ und danken ihm von Hertzen/
Daß er sie endlich noch befreit von allen Schmertzen/
Daß er so herlich hilft/ daß er sie reisst herauß⁹
Und sie nur mit Triumph führt in sein EhrenHauß. 20
Diß alles lehret unß der neue Himmels=Buhle¹⁰/

a *Kolumnentitel*: Fürnehmer Herren und Freunde

1 siehet scheel] *sieht mit schielendem Blick, verdreht die Augen*. Vgl. Grimm, DWb 14, Sp. 2486 f.
2 Vgl. Vergilius, Aeneis 8, 426–432 zur Herstellung der Waffen Jupiters, ferner 6, 247 zur Anrufung Hekates, schließlich 7, 312 und 10, 39–41 zu Junos Mobilisierung der Unterweltsmächte.
3 Orden] *Gemeinschaft*. Vgl. Grimm, DWb 13, Sp. 1317 f. 4 Vgl. 1Petr 2,21 5 Besondern] *sondern*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1633. 6 Vgl. Jes 53,7 7 2Kor 1,3 8 ihn] *aus metrischen Gründen für: ihnen* 9 Vgl. Ps 91,15 10 Himmels=Buhle] *vertrauliche Freund des Himmels*. Vgl. Grimm, DWb 2, Sp. 500.

Der Himmels volle RJST in diser SingeSchuhle/
 Wer lust zu sehen hat/ der komme nur herein/
 Wer lust zu hören hat/ dem wirts vernehmlich sein. |
 25 Hier findet sich daß Kreutz/ daß Wapen frommer Seelen/
 Denn/ wer Gott folgen wil in diser Unglücks=Hölen/
 Der darf nicht immerdar auf sanften Rosen gehn/
 Er muß zuweilen auch auf spitzen Dornen stehn.
 Doch grühnt dabei der Trost/ der mit dem Kreutze kämpffet/
 30 Und dessen Bitterkeit auff Gottes Wohrte¹ dämpfet.
 Denn Gott verlässet doch die libe Seine nicht².
 Es geht oft in der Nacht ihn auf daß freudenLicht.
 Wenn diß die Frommen sehn/ denn lassen sie erschallen
 Des Allerhöchsten Lob. GOtt hört mit wolgefallen
 35 Derselben Lieder=Dank. Sie rühmen^b seinen Preiß/
 Der keinen Anfang hat und auch kein Ende weiß.
 O neües Himmelwerk! O Schuhle/ libe Schuhle!
 Ich bin begierig selbst in dir zu sein ein Buhle³/
 Denn/ wer hierinnen sich nur übet als Herr Rist/
 40 Der lebt und stirbt auch einst gleich wie ein frommer Christ.

S. 41^a

Seinem grossen und väterlichen
 Freunde/ setzete es zu schuldig=
 ster Ehrenbedingung

Dreßden/ den 27.
 Julius/ 1658.

Just Sieber⁴/ Kaiserlicher
 Poet.

a Kolumnentitel: Wolgemeinte EhrenSchriffthen. **b** rühmen] Emendiert aus: rühmer

1 auff Gottes Wohrte] auf Gottes Wort hin. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 608 f. 2 Vgl. Hebr 13,5
 3 Buhle] vertrauter Schüler, Bruder. Vgl. Grimm, DWb 2, Sp. 500. 4 Justus Sieber (1628–1695),
 1647–1649 Studium in Helmstedt, danach Hauslehrer in Lüneburg, 1651 Fortsetzung des Studiums
 in Leipzig, Erhebung zum poeta laureatus durch Johann Georg von Oppel (die Behauptung Floods
 und Prätorius', Sieber sei 1658 durch Rist zum Poeten gekrönt worden, ist unzutreffend), 1653–
 1656 Hauslehrer in der Oberlausitz bei dem Gutsherrn auf Kreba Johann Christoph von Bischofs-
 werder, 1656 theologisches Examen in Dresden und Promotion zum Magister in Wittenberg, so-
 dann Hauslehrer in Hohnstein (in der Nähe von Pirna) und Dresden, seit 1659 Pfarrer in Schan-
 dau. Sieber publizierte Predigtsammlungen und zahlreiche geistlich-lyrische Werke. Vgl. G. Müller;
 Grünberg II, 2, S. 879; Flood 4, S. 1955–1958; Prätorius.

α | ω.¹

An den Edlen/ Weltberühmten/ Geist
und Sinn=Rüstigen²

Herren RJSTEN/

Dero Römischen/ Käiserl. Majestätt wolver=
ordenten Pfaltz= und HoffGrafen/ |

S. 42^a

Als Er seine höchsterwünschte Musikalische
Kreütz= Trost= und DankSchuhle
Der bedrängten Christenheit durch öffent=
lichen Druk übergabe.

HAt auch die Sulamith/ des höchsten Braut³ sich müssen
In der bedrängten Welt vom Kreütz' hie lassen küssen?
Ja traun⁴/ es ist geschehn: Dieweil sie durch das Bluht
Und Kreütz bestehen muß. Es ist den Christen guht/
Wenn sie das schwehre Joch des Kreützes auff sich nehmen. 5
Es kan das libe Kreütz den alten Adam zähmen/
Und machen/ daß er sich hinauf gen Himmel schwingt/
Wenn sich des Kreützes Schwehrt durch unsre Seele dringt/
So schreien wir zu Gott als mattgemachte Streiter.
Das libe Kreütz ist ja die rechte HimmelsLeiter/ 10
Es ist und bleibt stets der Christen Probe=Stein:
Des Kreützes Bitterkeit ist denen nur gemein/
Die sich dem höchsten Gott allein gewiedmet haben/
Herr Rist/ du Gottes Mann/ von grossen Himmels=Gaben/
Dich hat des Kreützes Last in Wahrheit auch gedrückt/ 15
So/ daß du giengst herein schier⁵ krum und sehr gebückt.
Es machte dich das Kreutz von Jahr zu Jahren schwächer:
Du hast so manchen Trunk bekommen aus dem Becher/
Der da biß oben an mit Trähnen war gefüllt:

a Kolumnentitel: Fürnehmer Herren und Freunde

1 S. o. S. 39, Anm. 1. 2 S. o. S. 35, Anm. 1. 3 Vgl. Jes 61,10; Apk 19,7 f.; Hld 7,1 4 traun] für-
wahr. Vgl. Grimm, DWb 21, Sp. 1526. 5 schier] ganz. Vgl. Grimm, DWb 15, Sp. 27.

- 20 Es hat das libe Kreütz so lange dich gedrilt¹/
 Biß dein betrübter Geist recht himlisch hat gesungen²/
 Und deine Seelenlust ist Himmel an gedrunen³.
 Bald hieltest du Gespräch von der verschmähten Welt
 Und derer Eitelkeit⁴. Jtzt schreibst du GottesHeld |
- 25 Und grosser Dichter=Fürst/ nur von versuchten⁵ Sachen.
 Ein MavorsSohn⁶/ der selbst im Felde pflegt zu wachen/
 Wird besser sagen/ wie der Feind zu schlagen sei/
 Als einer/ der es nur vernimt aus dem Geschrei.
 Ein Schiffer welcher hat das wühste Meer umsiegelt⁷/
 30 Weiß/ daß die Wellen gehn/ als wären sie geflügelt;
 Ein solches aber wird von keinem^b Baurnc^c getraut⁸/
 Der auff dem Lande wohnt und nimmer hat geschaut/
 Wie sich die Wasserberg' hoch in die Wolken werffen.
 Du hochgestirnter Rist kanst deine Feder schärfen/
 35 Und setzen her/ was theils auch dir begegnet ist/
 Du hast das bittre Kreütz mit Thränen offft geküst.
 Nun wilt du Rüstig⁹ dank dem allerhöchsten sagen/
 Der dir das Kreütz geschickt/ auch selbst hat helffen tragen¹⁰.
 Dein Gott ist so getreü/ daß er das Ungemach
 40 Des Kreützes tragen hilfft¹¹/ ER weiß und kennt/ wie schwach
 Wir arme Menschen sind. Gott prüfet Hertz und Nieren¹².
 Es wird/ hochedler Rist/ dich deine Feder führen
 Jn das gestirnte Buch der grauen Ewigkeit¹³:
 Es rühmet deinen Fleiß die wehrte Christenheit/
 45 Und wünschet/ daß du nicht im Schreiben magst ermüden/

S. 43^a

a Kolumnentitel: Wolgemeinte EhrenSchriften. **b** keinem] *Emendiert aus:* einem **c** Baurnc] *Emendiert aus:* Baum

1 gedrilt] *gequält*. Vgl. Grimm, DWb 2, Sp. 1411. 2 Spiel mit dem Titel von Rists ‚Himmlischen Liedern‘ (s. u. S. 104, Anm. 4). 3 Anspielung auf Rists ‚Sabbatische Seelenlust‘ von 1651 (kritische Edition 2018). 4 Vgl. Rist, *Die verschmähte Eitelkeit Und Die verlangte Ewigkeit*, Teil 1 (1658). 5 versuchten] *selbst, am eigenen Leibe erfahrenen*. Vgl. Grimm, DWb 25, Sp. 1833 f. 6 MavorsSohn] *Sohn des (römischen Kriegsgottes) Mars, hier: Soldat. Zu ‚Mavor‘ als Namensvariante des Mars vgl. Hederich, Sp. 1538 f.* 7 umsiegelt] *umsegelt*. Vgl. Grimm, DWb 16, Sp. 93. 8 von keinem Baurnc getraut] *keinem Bauern zugetraut*. Vgl. Grimm, DWb 21, Sp. 1328 f. 9 S. o. S. 35, Anm. 1. 10 Vgl. Ps 68,20 11 Vgl. 1Kor 10,13 12 Ps 7,10; vgl. Jer 17,10 13 Die in frühneuzeitlichen Ehrengedichten für Dichter oftmals begegnende Auskunft, der Ruhm der Poeten werde die Zeiten überdauern, steht zumeist in deutlichem Kontrast zur himmlischen Ewigkeit, auch wenn dieser Aspekt nicht in jedem Falle explizit formuliert wird. Die Formel von der ‚grauen Ewigkeit‘ findet sich häufiger in diesem Zusammenhang und deutet auf die Begrenztheit weltlichen Ruhmes. Die letzten beiden Verse von Wolkes Gedicht betonen das noch deutlicher.

So wirst du grosser Rist/ in Norden/ Osten/ Süden
Und Westen mehr bekant. Dein hoher Ruhm besteht
So lange/ biß die Sonn' in ihrem Zirkel geht.

Setzete dieses

Johannes Wolke¹/ aus Liefland/
Kaiserl. Gekröhnt. Poet. |

¹ Johann Wolke (Lebensdaten unbekannt) war Mitglied des Elbschwanenordens (Ordensname: Nephelidor). Wolke publizierte 1654 in Hamburg ein Gratulationsgedicht zu Rists Ernennung zum Hopfzalzgrafen (vgl. Atkins, S. 70 f.) und eine Trauerschrift anlässlich des Todes von Maria Grave (1612–1654). Er ist von Rist im selben Jahr zum poeta laureatus gekrönt worden. Vgl. Schuster, Papes Verzeichnis, Nr. 3; Flood 4, S. 2262 f. (nur ungenaue Angaben zur Poetenkrönung). Wolke muß im Jahr 1678 noch gelebt haben, denn ein Ehrengedicht von ihm, das sich am Schluß von Conrad von Hövelns Werk ‚Candorins Vollkommener Teutsche Gesandte‘ findet (S. 310), ist auf den 16.9.1678 datiert. Es wurde in Kopenhagen verfaßt.

An den hochberühmtesten/ Edelsten/
 Kaiserlichen Poeten/ und Hoff=
 Pfaltz=Grafen/
 Herren RJSTEN/
 Als er seinen Kreutzthon hören liesse/
 Klingreime.

S. 44^a

REiner Saiten süßer Zwang¹ stimmt übel ein in Nöhten:
 Wenn auch Orfeus² selber spielet/ ist es doch ein ekler Tohn/
 Der den Jammer kaum bezielet³. Solche Müh' ist ohne Lohn/
 Solcher Weltlings Lustgesang kan die Trübsahl nicht ertöden.
 5 Hie haltt gahr ein andrer Klang; Hie muß Orfeüs Faust erröthen.
 Seelen/ wenn ihr Kummer fühlet/ höret diesen Himmels=Sohn!
 Ob gleich eür Gewissen schielet⁴/ ob es dreüet⁵ Schmach und Hohn/
 Ob der Kreutzrang⁶ dauret lang/ ob ihr wohnet bey den Gehten⁷/
 Ob der Feuerdrache zischet/ ob der Höllenrache brüllt/
 10 Ob euch aller Trost entwischet; Kommet hier! Es wird gestillt.
 Höret diesen muntern Rist/ diesen wolgeplagten Mosen/
 Der euch führt zur jeden frist⁸ aus dem Dienstbelassen⁹ Gosen¹⁰/
 Aus dem Kreutz und Jammer Gosen; Folget ihm zur jeden frist/
 Disem wolversuchten Mosen/ diesen GottesFürsten RJST.

a *Kolumnentitel:* Fürnehmer Herren und Freunde

1 süßer Zwang] süßes Spiel. Vgl. Grimm, DWb 32, Sp. 1255 f. 2 Orpheus wird in der griechischen Mythologie als der erste Sänger und Dichter überhaupt angesehen. Vgl. zu Orpheus Kleiner Pauly 4, Sp. 351–356. 3 bezielet] beendet. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1801. 4 schielet] verachtend die Augen verdreht. Vgl. Grimm, DWb 15, Sp. 12. 5 dreüet] droht. Vgl. Grimm, DWb 2, Sp. 1343. 6 Kreutzrang] das Ringen mit dem Kreuz. Vgl. Grimm, DWb 14, Sp. 91 f. 7 ob ihr wohnet bey den Gehten] Die Geten waren ein Reitervolk. Wohl Anspielung auf 2Makk 12,30 (Lutherbibel 1545), wo es allerdings „Scythen“ für ‚Scythen‘ – ebenfalls ein Reitervolk – heißt. Gemeint ist: selbst wenn ihr euch im Exil aufhaltet. 8 zur jeden frist] jederzeit. Vgl. Grimm, DWb 4, Sp. 216. 9 Dienstbelassen] Gemeint ist: Land der Knechtschaft 10 Vgl. Gen 47,4; Ex 8,18

Aus höchster Schuldigkeit hinzugefüget

von

Frantz Joachim Burmeistern¹/
von Lüneburg/ Käiserlichen Ge=
tröhnten Poeten und der Heil. Schrift
Beflissenen. |

¹ Franz Joachim Burmeister (1633–1672), Dichterkrönung durch Rist (vermutlich 1656), 1660 Aufnahme in den Elbschwanenorden unter dem Gesellschaftsnamen Sylvander, 1663–1666 Kandidat der Theologie in Lüneburg, 1670 Prediger an St. Michaelis ebd. Burmeister verfaßte geistliche Lieder, insbesondere für die christlichen Festtage. Vgl. Schuster, *Papes Verzeichnis*, Nr. 16; Pressel; Flood 1, S. 264 f.; DBA I, 169, 136–139, II, 206, 28 f.

S. 45^a

5

Konstantin Christian Dedekind^{3/}
Kaiserl. Gekröhter Poet. |

1 S. o. S. 35, Anm. 1. 2 Gemeint ist der Zweite Nordische Krieg bzw. schwedisch-dänische Krieg (1657–1660, von Februar bis August 1658 kurzzeitig unterbrochen durch den Frieden von Roskilde). Dieser Krieg führte u. a. zur Belagerung Kopenhagens und zu heftigen Seeschlachten, in denen niederländische Streitkräfte an der Seite der Dänen kämpften. In Holstein fanden zwar keine Kampfhandlungen statt, durch den Aufenthalt von mit Dänemark verbündeten österreichischen, polnischen und brandenburgischen Truppen litt das Land dennoch stark. Vgl. Lange, S. 246; Schlürmann. 3 Constantin Christian Dedekind (1628–1715), 1646 Kompositionsunterricht in Dresden, 1654 Bassist in der kurfürstlich-sächsischen Hofkapelle in Dresden, 1666–1675 Konzertmeister ebd., 1680 Flucht vor der Pest nach Meißen. Dedekind, von Rist 1655 (nicht, wie zumeist angegeben, 1653; vgl. Schuster, Papes Verzeichnis, Nr. 15; Hopffalzgafen-Register I [1964], S. 6, Nr. F, 1; Flood, Nr. S. 435–438) zum Dichter gekrönt und unter dem Namen ConCorD Mitglied des Elbschwanenordens, komponierte und dichtete, dem Vorbild Rists nacheifernd, Lieder. Vgl. Eggebrecht / Braun.

Johann Risten

S. 46

Erbauliche

Kreutz=Rede/

an Alle/

Vielgeplagte/ sehr geängstete

und hochbetrübte Hertzen. |

Kreutz=Rede/
An alle vielgeplagte/ sehr geängstete
und hochbetrübte Herten!

S. 47

Vielgeplagte KreützBrüder/
Hochbetrübte KreützSchwestern/

JCh Euer/ in Christo Jesu getreüster Bruder und Diener/ unterstehe mich¹ zu diesem mahl/ nicht nur eine neüe Kreutz= sondern auch zugleich eine neüe Trost= ja auch eine neüe Lob= und DankSchuhle zu eröffnen. In der ersten seid ihr ohne allen Zweifel wolerfahren und geübet/ was ihr aber in den anderen
5 erhalten und außgerichtet/ das wird euch selber zum besten bekant sein/ wie- wol auch ich meines Theils dafür halte/ daß viele unter euch/ in eürem grossen Jammer und Elende/ offtmahlen wenig Trost empfunden/ und dannenhero auch dem getreuen Gott und Vatter unseres HERren Jesu Christi/ der uns mit Kreutz und Trübsahl so gnädig heimsuchet/ niemahls recht loben/ noch ihm
10 für alles/ was euch wiederfahren/ von Herten Ehre und Dank habet sagen können. Dieses nun hat mich veruhrsachet/ daß ich bedacht war/ zu Anfange dieses Buches/ von allen dreyen übungen/ nemlich der Kreutz= Trost= und DankSchuhle ausführlich mit euch zu reden. Als ich aber bei mir erwogen/
15 wie sehr ein weitläuffiges Werk dieses werden dörfte; Habe ich nur von der Ersten/ nemlich der KreutzSchuhle/ aus dem | heiligen/ göttlichen Wohrte/ gründlichen Beweißthumen²/ und selbst eigener Erfahrung mit euch mich in etwas besprächen wollen/ der guhten Hoffnung gelebend³/ ihr eurem getreuen und wolversuchten KreutzBruder ein wenig zu hören/ und/ so wol mein eignes/ als auch anderer vielgeplagter Christen Exempel/ euch in so mancherlei
20 Wiederwärtigkeit zur Lehre/ Trost und Ermahnung werdet dienen lassen/ ja endlich lernen/ dem frommen Gott eben so wol in Leid als Freuden/ eben so wol in bösen als guhten Tagen von Herten zu danken/ und ihm ein freüdiges Loblieb zu bringen.

S. 48^a

a *Kolumnentitel:* Kreutz Rede an alle vielgeplagte

¹ unterstehe mich] *nehme es auf mich*. Vgl. Grimm, DWb 24, Sp. 1827. ² Beweißthumen] *Beweisen, Argumenten*. Vgl. Grimm, DWb 1, Sp. 1780 f. ³ der guhten Hoffnung gelebend] *bestärkt durch die gute Hoffnung*. Vgl. Grimm, DWb 5, Sp. 2929.